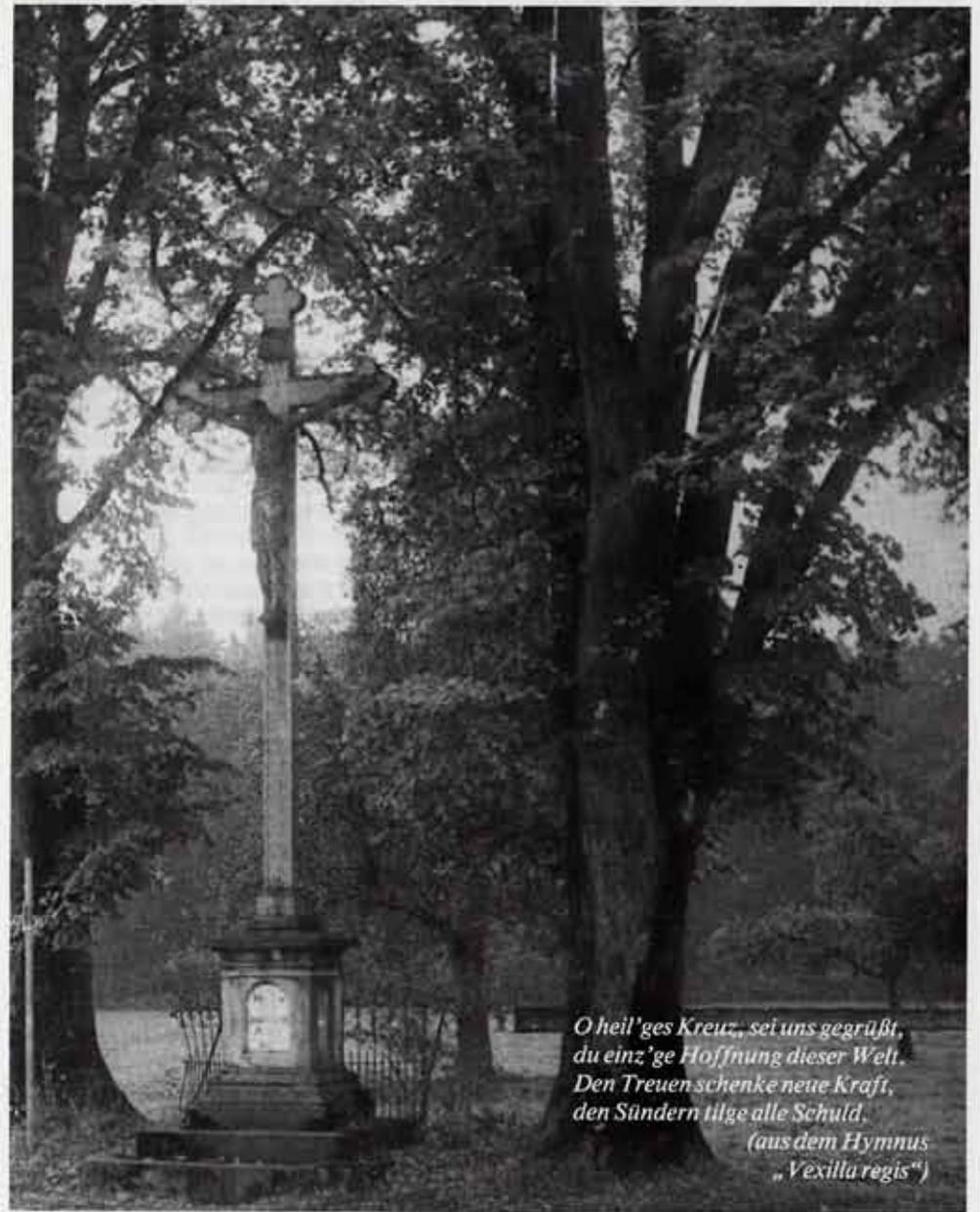


Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH
JAHRESBERICHT
DES GYMNASIUMS MEHRERAU
1986/87
NEUE FOLGE/HEFT 63
HERBST 1987



*O heil'ges Kreuz, sei uns gegrüßt,
du einz'ge Hoffnung dieser Welt.
Den Treuen schenke neue Kraft,
den Sündern tilge alle Schuld.
(aus dem Hymnus
„Vexilla regis“)*

Vor 100 Jahren, am 29. Juni 1887, wurde von Abt Maurus Kalkum an der Wegkreuzung Mehrerauerstraße—Hofeinfahrt—Mehrerauer Wald das große gußeiserne Kreuzifix errichtet und eingeweiht. Kein Mehrerauer sollte am Heiland vorbeigehen oder -fahren, ohne ihn zu grüßen. Damals wurden auch die zwei Linden gepflanzt, die heute mächtige, aber leider nicht mehr gesunde Bäume sind. Große Äste sind abgestorben und das Laub wird jährlich dünner. Wir versuchten, durch eine Lanzendüngung die schönen 100jährigen Bäume zu retten. Mit welchem Erfolg, wird sich herausstellen.

Chronik des Kollegiums S. Bernardi in Mehrerau 1945—1953

Dr. P. Leopold Amann verfaßte über die acht Jahre, in denen er Internatsleiter des Kollegiums S. Bernardi war, eine in Schlagworten gehaltene Chronik. Da das erste Heft der MEHRERAUER GRÜSSE nach dem 2. Weltkrieg erst 1954 wieder erschien, glauben wir, durch eine Veröffentlichung dieser Chronik der Dokumentation einen Dienst zu erweisen. Die Schüler der damaligen Jahrgänge werden sie sicher mit Interesse lesen. Aus Platzgründen müssen wir den Text in Fortsetzungen bringen.

Schuljahr 1945/46

1945

5. August: Endgültiger Entschluß zur Wiedereröffnung des Internates mit der ersten Klasse des Gymnasiums.

13. August: Erste Anmeldung fürs Internat. Pressenotiz und Radiomitteilung hatte die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht (auch in Tirol). In kurzer Zeit große Zahl von Anmeldungen und Nachfragen. Unsererseits gute Auswahlmöglichkeit. Aus praktischen Gründen möglichste Beschränkung auf Vorarlberger und Ausschluß des Jahrganges '35. Für die allgemeine Flucht ins Internat werden als Gründe immer wieder angegeben: Fiasko der bisherigen Schule, mangelndes Vertrauen in die eigene Erziehungsfähigkeit (fehlende Väter!), Tischsorgen, Familientradition. Die finanzielle Lage (noch Reichsmarkwährung) unterstützt auch bei einfachen Leuten die obigen Gründe.

September: In vierzehntägiger angestrengter Tätigkeit, Zusammenarbeit des ganzen Lehrkörpers, können die nötigen Räume entrümpelt, gereinigt und eingerichtet werden. Größte Schwierigkeit: Beschaffung von Fensterscheiben und Matratzen.

17. September: Ankunft der Zöglinge. Gesamtzahl 41. Im Jahre 1854 war das Collegium Sancti Bernardi mit sieben Zöglingen gegründet worden. Nun ist es im Internat Mehrerau wieder entstanden. „Augia congregans pullus suos.“

18. September: Aufnahmeprüfungen. Einer besteht nicht, seinen Platz erhält sofort ein anderer. Statistische Ergänzungen:

Jahrgang 1930: 1	Jahrgang 1933: 14
Jahrgang 1931: —	Jahrgang 1934: 16
Jahrgang 1932: 9	Jahrgang 1935: 1

Heimat der Eltern: Vorarlberg 38, Tirol drei (einer wohnhaft Vorarlberg). Von den einzelnen Orten stellt die größte Zahl Götzis mit sechs, dann Dornbirn mit fünf und Lingenau mit drei Zöglingen.

Fortsetzung der Statistik: Nach Berufen der Eltern:

Landwirtschaft	9
Handel und Gewerbe	14
Niedere Beamte	4
Freie Berufe (Arzt, Lehrer)	8
Verschiedenes	6

Dem Regens des Internates, Dr. P. Leopold Amann, steht P. Stephan Wasserer als Präfekt zur Seite, aushilfsweise auch P. Pius Bücheler. Von den im Hause beschäftigten Barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhaus Zams stehen zwei fast ausschließlich im Dienst des Internates. 31. Oktober bis 4. November: Kurze Ferien über Allerheiligen.

15. November: Leopoldstag. Namenstagsfeier für P. Regens.

6. Dezember: Nikolaustag, gestaltet nach der Tradition des Kollegiums. Vorabend Nikolausfeier. Am Tag selbst Vorführung von zwei humorvollen Bildbändern.

20. Dezember: Abends Weihnachtsfeier vor Christbaum und Krippe in Gegenwart des Hochwürdigen Herrn Abtes Dr. Kassian Haid. Lieder, Ansprache des Abtes, Bescherung.

21. 12. bis 14. 1. 1946: Weihnachtsferien.

1946

28. Februar und 3. März: Im Rahmen der Fachsingsunterhaltung der Pfarrei Mehrerau führen unsere Zöglinge mit bestem Erfolg das Poccistück „Kasperl in der Türkei“ auf.

5. März: Faschingdienstag. Vorführung von zwei lustigen Bildbändern.

März: Fastenzeit. Zweimal Vorführung religiöser Bildbänder im Anschluß an den Religionsunterricht.

13. April—23. April: Osterferien.

28. Mai abends bis 30. Mai vormittags (Christi Himmelfahrt): Religiöse Vorträge für die Zöglinge als „Einkehrtag“. Gehalten durch Hochwürden P. Bernhard Kieser.

5. Juni: Großer Schulausflug: Mit Omnibus über Dornbirn, Götzis, Arbogast, Rankweil (Besuch auf dem Liebfrauenberg), Schwarzer See, Schnifis (Mittagessen im Bad), Thüringerberg nach St. Gerold.

23. Juni: Spendung der hl. Firmung durch Abt Kassian an vier Zöglinge.

26. Juni: Ausflug auf den Hirschberg.

28. Juni: Dankgottesdienst, Zeugnisverteilung, Heimreise der Zöglinge.

Schuljahr 1946/47

Nach denkbar schwierigen Vorarbeiten, die sich über den ganzen Sommer 1946 hinzogen, konnten wir das Schuljahr 1946/47 mit zwei Klassen beginnen. Entgegen allen Hoffnungen war es uns auch diesen Herbst nicht beschieden, in die Räume des alten Kollegiums einzuziehen. So mußte wiederum im Kloster nach Unterbringungsmöglichkeiten gesucht werden. Ebenerdig wurden zwei Räume als Klassenzimmer und ein Saal als Speisesaal eingerichtet. Der große Saal im zweiten Stock des Ostanbaues (Noviziat), der bisher als Raum für Studium, Unterricht und Freizeit gedient hatte, sollte nur noch den einzigen Zweck als Studiensaal erfüllen. Ein in der Nähe gelegenes Zimmer wurde als Sprechzimmer und zugleich Musikzimmer vorbereitet. Die weitaus größten Schwierigkeiten bot die Einrichtung eines weiteren Schlafsaals, die jedoch nach vielen Mühen und dank monatelanger stiller Vorbereitung überaus befriedigend ausfiel. Die Bettenzahl der im rechten Winkel aneinander stoßenden und mit getrennten Waschgelegenheiten eingerichteten Säle betrug endgültig insgesamt 66.

Schülerstatistik

Von der letztjährigen ersten Klasse mit 41 Schülern waren neun weggefallen, zum Rest drei neue dazugekommen (1 Gymnasium Bregenz, 1 Gymnasium Feldkirch, 1 nach vollendeter Volksschule).

somit: 1. Klasse	31 Schüler
2. Klasse	35 Schüler
zusammen	66 Schüler

Nach der Herkunft (Wohnort der Eltern) sind nur fünf Tiroler, alle andern Vorarlberger. Unter diesen stammen wieder neun aus dem Bregenzerwald, sieben aus Götzis, je fünf aus Lustenau und Rankweil, vier aus Satteins, drei aus Thüringen.

Auf Geburtsjahrgänge verteilen sich die Zöglinge wie folgt:

1930		1
1932	(1. Kl.)	7
1933		17
1934		19
1935		18
1936		4

Der weitaus größte Teil der Zöglinge, 54, das sind etwa 78 Prozent, entfällt auf die Jahrgänge 1933—35. Außerdem läßt sich feststellen, daß das Durchschnittsalter bei der Neuaufnahme in die erste Klasse heuer elf Jahre betrug, während im Vorjahr mehr Zwölf-, sogar 13jährige zur

Aufnahme gelangten. Vom Standpunkt der Internatserziehung aus ist die Alterslage der heurigen ersten Klasse günstiger.

Die Eltern der Zöglinge gehören folgenden Berufsgruppen an:

Handwerk	15
Gewerbe	15
Landwirtschaft	14
Niedere Beamte	9
Akademische Berufe	9 (zwei Brüderpaare)
Lehrer	4
	<hr/> 66

1946

16. September: P. Pius zum Präfekten ernannt. Der frühere Präfekt P. Stephan hat die Verwaltung des Sanatoriums übernommen; ein zweiter Präfekt kann sein Amt erst nach Übergabe seiner Pfarrei Riezlern antreten: P. Beda. — Schuldienner Albert Fußenegger aus Hatlerdorf. Die Sorge für die Schlafsäle, die Wäsche und die Kranken obliegt der Schwester Oberin Marietta Bell. Das Aufräumen besorgt Frl. Agnes Kamenik.

Heute Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen.

17. September: Weitere Prüfungen. Ankunft der übrigen Zöglinge.

18. September: Heilig-Geist-Messe. Erster Schultag.

Oktober: Ende September und Anfang Oktober beteiligen sich die Zöglinge wiederholt (klassenweise) an der Kartoffelernte.

8. Oktober: Aufnahme des Musikunterrichtes durch Musiklehrer Heinrich Beutel (7 Klavier, 6 Violine, 1 Harmonika) und Frl. Toni Flatscher (2 Zither).

13. Oktober: Bischof Dr. Paulus Rusch auf Besuch im Internat.

21. Oktober: In-Betriebsnahme der Zentralheizung.

1.—3. November: Über Allerheiligen (Freitag—Sonntag) fahren die Zöglinge in die Ferien heim.

13. November: P. Beda tritt als Präfekt sein Amt an.

14. November: Gratulationsfeier anlässlich des morgigen Namenstages des P. Regens Leopold.

15. November: Abends Vorführung durch Zauberkünstler Corantini.

17. November: Kleiner Theaterabend der Zöglinge: „Der Einbruch im Gemeindeamt.“

30. November: Weihe unseres Adventkranzes.

5. Dezember: Nikolausfeier in traditioneller Form.

8. Dezember: Nachmittags Kongregationsfeier in der Klosterkirche. Die Zöglinge lernen bei solchen Gelegenheiten immer ein Stück Alt-Meh-

rerau kennen. Im übrigen müssen sie ja selbst erst wieder Tradition bilden.

17. Dezember: Unsere Sammlung für das Schwarze Kreuz ergab S 100. —

20. Dezember: Weihnachtsfeier im Spielsaal, anschließend Besprechung im Studiensaal.

21. Dezember: Heimreise der Zöglinge in die Weihnachtsferien.

1947

7. Jänner: Rückkehr der Zöglinge aus den Weihnachtsferien. Anschließend etliche Krankheitsfälle (Grippe).

12. Jänner: Weihnachts-Singen der Pfarrei.

30. Jänner: Oberst Jung auf Besuch im Haus.

15. Februar: Anlässlich Semesterschluß Theateraufführung: „Josef Ficker, vormals Peperl.“ In fünf Akten. Von P. Subprior Paul Sinz.

16.—18. Februar: Täglich weitere Aufführungen des Spiels vom ausgebombten Peperl mit zahlreichem Besuch.

17. Februar: Vormittags Vorführung von lustigen Bildbändern.

26. Februar: Musik-Unterricht im 2. Semester (auch Schüler der ersten Klasse zugelassen): Klavier 10, Violine 9, Harmonika 2, Zither 3.

3. März: P. Beda zur Erholung in die Schweiz abgegangen. Einen Teil seiner Aufgabe bei Spaziergängen übernehmen fünf zuverlässige Zöglinge der zweiten Klasse, die als Gruppenführer je sieben kleinere betreuen. (Scheint sich zu bewähren.)

29. März—8. April: Osterferien der Zöglinge.

29. März: An Stelle der ins Städtische Waisenhaus Bregenz zurückgekehrten Schwester Oberin Marietta und der in ihre jugoslawische Heimat zurückgekehrten Agnes Kamenik übernimmt Schwester Ermenolda die Hausarbeiten und die Krankenpflege bei den Zöglingen.

9. April: Ähnlich wie nach den Weihnachtsferien haben wir im Laufe der ersten 14 Tage bis zu 20 leichtere Grippeerkrankungen. Die Buben bringen von zu Hause allgemein ein übergroßes Schlafbedürfnis mit!

1. Mai: Maiausflug: Mit Bahn auf den Pfänder (Gemeinschaftsmesse) — Möggers — Gwiggen (Mittagessen und Jause) — Heimfahrt mit Omnibus.

13. Mai abends bis 15. Mai früh: Einkehrtag durch P. Bernhard Kieser.

18. Mai: Beim Konzert der Wiener Sängerknaben.

2. Juni: Ausflug in die Schweiz (auf Grund von Einladungen): Au im Rheintal (Gemeinschaftsmesse, Znüni) — Oberegg (Mittagessen) — St. Anton (Jause) — Berneck (Abendmessen). Sieben Stunden zu Fuß gegangen, viel gesungen

und noch mehr gegessen. Die Schweizer hatten ihre Freude an unsern frischen Buben.

14. u. 15. Juni: Vorführung des von P. Subprior Dr. Paul Sinz umgearbeiteten Pucci-Stückes „Kasperl in der Türkei“ (in der Urform bereits letztes Jahr aufgeführt; Träger der Hauptrollen beibehalten).

18. Juni: Regens-Tag. Vormittag Wanderung, Gemeinschaftsmesse auf dem Gebhardsberg. Nachmittags Kasperlstück.

14. Juli: Vorspielabend der Musikschüler. Teilweise sehr schöne Erfolge.

15. Juli: Nachmittags Besuch in der Druckerei Teutsch.

18. Juli: Dankgottesdienst und Heimfahrt der Zöglinge.

Die Zahl der Zöglinge betrug am Schluß des Jahres 63. Während des Jahres waren zwei aus der ersten und einer aus der zweiten Klasse ausgeschieden.

22. Juli: Aufnahmeprüfungen.

Die Zahl der Anmeldungen und Anfragen für das kommende Schuljahr ist sehr groß, wogegen die tatsächlichen Aufnahmemöglichkeiten infolge der weiterhin bestehenden Raumschwierigkeiten verhältnismäßig gering sind. Von zum Teil etwa 80 Anmeldungen können für die Aufnahmeprüfung nur etwa 20 berücksichtigt werden. Ähnlich lagen die Verhältnisse auch schon im vergangenen Herbst. Unter den Gründen für den starken Andrang ins Internat wird von den Eltern jetzt besonders die Abneigung gegen das Fahrschülerwesen an den staatlichen Schulen hervorgehoben. Wir haben es im übrigen seit dem Herbst '45 vermieden, durch Presse oder Rundfunk die öffentliche Aufmerksamkeit auf uns zu lenken, freuen uns vielmehr, daß die Anhänglichkeit unserer früheren und jetzigen Zöglinge einen genügend großen Bewerberstrom in die Mehrerau leitet.

Schuljahr 1947/48

August 1947: 1. Herr Verwalter Kutter, Au, übernimmt es, für uns im Collegium Mariahilf, Schwyz, Bücher sammeln zu lassen, besonders Kaegi und Unterhaltungsliteratur.

12. Br. Lukas liefert uns eine Stehleiter.

13. Brand des Lammstalles. Im neuen Schlafsaal Betten gestellt (32).

15. Br. Klemens gestorben. Hat als Schmied, Schlosser, Wasserleitungs- und Heizungssachverständiger und in manch anderer Sache dem Internat gedient. — P. Beda bringt aus der Schweiz die Nachricht, daß wir durch eine Spende von Magdenau vom Schweizerischen Roten Kreuz Betten geliefert bekommen.

20. Bernhardstag. 16 Zöglinge auf Besuch. — P. Guardian O. Cap, Bregenz, verspricht uns einige Bänke für die neu einzurichtende Studentenkapelle (Alte Brüderstube).

23. Bestellung einer Verstärker- und Lautsprecheranlage (Pircher).

24. Maler Mätzler, Vorkloster, übernimmt die Ausmalung der Kapelle.

29. Aus der Schweiz (SRK) 20 Betten gekommen.

30. Bänke von den Kapuzinern geholt.

September 1947: 2. Lichtinstallation in der Kapelle. — Durch Roman Kopf Anfrage bei Mayer, Götzis, wegen Vorhangstoff für die Kapelle.

4. Zusammen mit Verwalter Kutter Verhandlungen bei den Wirtschaftsstellen in Bregenz um Devisen für eine neue Bettenlieferung des SRK.

11. In Riedenburg Bänke für unsere Kapelle gehamstert, ergebnislos. Devisenanforderung für Betten von der Landesregierung abgewiesen. Prof. Purin schmückt die Kapelle mit liturgischen Symbolen.

19. Geschirr-Einkauf bei Schmied's Erben, Bludenz.

27. Letzte Schreibwareneinkäufe bei Bartak.

29. Wiederholungsprüfungen. Stille Einweihung der Kapelle durch Abt Kassian.

30. Letzte Aufnahmeprüfungen.

Oktober 1947: 1. Erste hl. Messe in der Kapelle. Nachmittags Ankunft der Zöglinge. — P. Pius und Beda als Präfekten im Studiensaal der 2. und 3. Klasse, P. Ambros bei der 1. Klasse im neuen Studiensaal (oberer Abteisaal).

2. Heilig-Geist-Amt. (Sonst wochentags Gottesdienst in der Kapelle, Sonntag 7 Uhr Konventamt in der Klosterkirche.) Beginn des Unterrichtes. Die 1. Klasse in ihrem Studiensaal, 2. und 3. Klasse in ihren letztjährigen Klassenzimmern unter dem Priorat.

5. Erster Sonntagabendgottesdienst mit Ansprache von P. Beda.

13. Hämmerle Lumbalpunktion durch Dr. Mathis (Verdacht von Kinderlähmung).

14. Hämmerle Inzision in der rechten Hand durch Dr. Vogl; bleibt im Sanatorium.

15. Seiser neu eingetreten.

20. Hämmerle aus dem Sanatorium heimgeholt, trägt auch Gips und muß länger liegen.

24. Edgar Bayer von einem Hund gebissen. Tetanuspritze im Sanatorium.

26. Christkönigs-Sonntag. Abends Feier in der Klosterkirche für alle Pfarreien von Bregenz.

30. In den Klassenzimmern der 2. und 3. Ergänzungsheizkörper installiert.

31. Denz Inzision am Fuß durch Dr. Böckle im Sanatorium.

November 1947: 3. Beginn der Installation der Lautsprecheranlage.

8. Zweite Klasse macht mit P. Pius eine Wallfahrt nach Bildstein.

14. Nach dem Nachtessen Gratulation zu P. Regens Namenstag.

15. Konventamt. Jause mit Streichwurst aus der Schweiz.

19. Amerikafilm im Forstersaal.

28. Erste Kohlenlieferung auf einen selbsterworbenen Bezugschein.

29. Abends in der Kapelle Adventkranzweihe mit Ansprache.

Dezember 1947: 5. Radioanlage in der Hauptsache fertig (Verstärker, Mikrofon, fünf Lautsprecher: Regenszimmer, Studiensaal nebenan 2, Studiensaal der Kleinen und ein transportabler, Leitungen auch in die Klassenzimmer). Abends Nikolausfeier im Studiensaal der Kleinen (Dr. Ruß).

6. Erste Ansprache durch Mikrofon und Lautsprecher (Nikolausansprache für die 2. Klasse). — P. Beda macht mit der 3. Klasse Ausflug auf den Gebhardsberg (mit Jause).

10. Währungsschutzgesetz tritt in Kraft. Unsere Maßnahmen zum Schutz der Interessen der Zöglinge und der eigenen sind seit Wochen getroffen.

19. Heimfahrt der Zöglinge in die Weihnachtsferien (Begl. P. Beda).

Jänner 1948: 7. Nachmittags treffen die Zöglinge aus den Weihnachtsferien wieder ein. Neu Wohlgenannt aus Dornbirn (aus der Realschule, holt Latein nach).

8. Albrecht Herbert aus dem Sanatorium geholt (war während der Weihnachtsferien infolge Knöchelbruch vom 4. 1. auf eigenen Wunsch dort eingeliefert worden.)

11. Neue Spaziergangeinteilung in Gruppen, wie schon gegen Ende des letzten Schuljahres aus Notwendigkeit. Gruppenführer: Peter, Fleisch, Schwab, Hämmerle, mit je 6—8 Buben.

Februar 1948: 3. Nach der Singmesse Blasiussegen in der Kapelle.

4. Neuer Radio Hornophon Rex 47 aufgestellt.

5. Agathatag. Weihe der Frühstücksbrote in der Kapelle.

10. Faschingdienstag. Badetag (Sanatorium). Nachmittags schulfrei. 3—5 Kasperletheater, Regie P. Winfried.

11. Karl Albrecht operiert (Appendix).

- 12. Semesterkonferenz.
- 14. Konferenz-Ansprache über Fleiß und Hausordnung für die 2. und 3. Klasse.
- 24. Mitteilung betr. Anmeldung zur Aufnahmeprüfung Schuljahr 48/49 an die Pfarrämter verschickt.
- 25. Kino im Forstersaal: „Die Schlüssel des Himmelreiches.“

März 1948: 10. Herr Brunner und Frau von Höchst zu Verhandlungen wegen Klavierkauf hier. Das bisher zu Unterricht benützte Klavier ist Brunner-Eigentum und schon seit Krieg leihweise bei P. Leopold (schon in Bregenz).
12. Fritz Robert durch Zirkelspitze verwundet. Klavier aus Wien (Suchy) eingelangt, vorübergehend eingestellt, wir können kaufen.
20. Konzert der Wiener Sängerknaben in der Sporthalle.
22. Allgemeines Bad im Sanatorium.
23. Heimreise der Zöglinge in die Osterferien.
30. Osterdienstag. Rückkehr der Zöglinge.

April 1948: 9. Mit P. Subprior bei Gouverneur d'Audibert wegen Rückgabe des Kollegiums. — Hans Boss tritt aus der Schule aus.
10. P. Ambros Namenstag. Lichtbildvortrag von P. Erich Kräutler über die Mission am Xingu.
15. Lichtbildvortrag Kaplan Loven.
16. Abend Beginn der Exerzitien für die Zöglinge (P. Hermann Josef Hoff aus Stams).
18. Die dritte Klasse macht Exerzitien in freier Form weiter. Aussprachen.
22. Vorbereitung des Maiausfluges durch Besuch in Gwigen.

Mai 1948: 1. Maiausflug wegen Schlechtwetter verschoben (Unterricht). Maiandacht in der Studentenkappelle, zweimal wöchentlich mit Ansprache. Sonntag in der Klosterkirche.
3. Fahrt nach Götzis als Vorbereitung für den Besuch der Teilaufführung am nächsten Sonntag.
8. (Samstag) Ausflug nach Gwigen über den Pfänder. Zurück mit Auto. — Sutterlüty, seit ein paar Tagen krank, ist heute im Sanatorium untersucht worden; wahrscheinlich Rippfellentzündung.
9. Besuch der Teil-Aufführung in Götzis mit der dritten Klasse. Mittagessen in der Taube (Spende Kaplan Hollenstein).
10. Unsere Singschar beim Bezirks-Singen in Bregenz siegreich. Abend Gratulation für P. Pius. Birkel führt Heimatfilme vor.
11. P. Pius Namenstag. Die Singschar bringt ihm im Studiensaal ein Ständchen.

- 12. Sutterlüty ins Sanatorium verbracht.
- 16. Pfingstsonntag. Abends nach der Mainandacht auf der Kirchenstiege Konzert unserer Singschar.
- 18. Nachmittag Brand bei Hinteregger in Vorkloster.
- 23. Landessingen in Dornbirn, unsere Singschar wieder siegreich.
- 26. Gratulation für P. Beda. Abends Kino (Christusfilm).

Juni 1948: 2. Sutterlüty zur weiteren Ausheilung nach Hause geholt.
10. Ausflug nach Konstanz mit Kursschiff. In Konstanz Essen auf dem Schiff, Besuch der Stadt.
12. Abordnung von Mitschülern besucht den kranken Suterlüty in Egg (hat morgen Namens-tag).
20. Lichtbildvortrag (eigene Aufnahmen) und 2 lustige Bildbänder für die erste Klasse.
26. Nachmittag Besuch im Zirkus Konrad, der auf der Lammwiese aufgestellt ist.
28. Abschied der Singschar, die zum Bundesjugendsingen nach Wien darf. 10 Uhr abends Reisesegen in der Kapelle.
29. Firmung des Armin Mayer durch Abt Kassian in der Kapelle.

Juli 1948: 1. Wir hören die Übertragung der Schlußfeier des Jugendwettsingens aus Wien.
3. Rückkehr unserer Singschar aus Wien. Sie haben den 4. Platz unter den Oberchören erobert. — Nachmittag Besuch des „Verschwender“ in der Sporthalle (aufgeführt vom Bundesgymnasium Bregenz).
6. Schlußkonferenz.
7. Altmehrerauer Mungenast führt ein paar Zauberkunststücke vor.
8. Regenstag. Vormittag Lichtbildvortrag von Abt Kassian über Italien und Rom. (Alte Bilder aus dem Physikabinett.)
9. Schlußgottesdienst. Abends Zeugniseröffnung.
10. Heimfahrt der Zöglinge.
11. Beerdigung von Altmehrerauer Anton Längle, Vater unseres Helmut Längle, in Götzis. P. Regens als Vertreter der Mh. hält das Requiem.
12. Aufnahmeprüfungen: von 8 Prüflingen 1 durchgefallen.
13. Aufnahmeprüfungen: von 10 Prüflingen 3 nur probeweise.
15. 19 Buben kommen, um morgen für drei Tage nach Magdenau zu fahren.
16. Fahrt der Spielschar nach Magdenau. Dort nachmittags Festspiel zum 25jährigen Amtsjubiläum der Äbtissin Markwalder.

- 18. Magdenau. Vormittag Amt, nachmittags Festspiel. Abends Rückfahrt nach Mehrerau (Bahn).
- 25. Die 19 Buben der Spielschar kommen wieder.
- 26. Fahrt mit Gesellschaftsauto nach Magdenau. Festgottesdienst, Bundesrat Etter, Ständchen, nachmittags Spiel, spät Abschied, nächtliche Rückfahrt über den Stoß nach Mehrerau.

August 1948: 5. Zum 50jährigen Priesterjubiläum der Patres Laurenz, Gebhard und Othmar sind einige Buben zum Singen da. Bundesrat Etter auf Besuch (ein lieber Freund unserer Buben).
17. Besichtigung der Wasser- und Abortanlagen im abgetretenen Teil des Kollegiums (Klein-Bregenz).
30. Beginn der Elektro-Installationen im Kollegium durch Pircher.

Schuljahr 1948/49

1948
10. September: Neuer Schlafsaal mit 10 neuen Betten fertiggestellt. (Gottfried Hämmerle hat bei den Arbeiten mitgeholfen.)
13. September: Wiederholungsprüfungen.
14. September: Aufnahmeprüfungen. Abends: Eröffnungskonferenz mit den Präfekten: P. Pius für den Studiensaal der Großen 3.—4. Klassen. P. Beda und P. Ambros für die Kleinen. Liturgische Fürsorge durch P. Regens, Ansprachen am Sonntag P. Ambros.
15. September: Vormittag Eröffnungskonferenz des Lehrkörpers. Nachmittag Ankunft der Zöglinge.
16. September: Heilig-Geist-Amt, anschließend Unterricht. Klassen 3—4 im Kloster in den ehemaligen Krankenzimmern, 1—2 im Kollegium in den ehemaligen Krankenzimmern.
17. September: Aufnahmeprüfung Tauschmann.
18. September: Somweber (Ehrwald) brennt zum erstenmal durch. (Zu Frau Holzknecht im Vorkloster.)
20. September: Nachmittags Bals durchgebrannt.
21. September: Vormittag Somweber vom Vater heimgeholt.
22. September: Bals von Schulleiter Dorner zurückgebracht, ist jetzt zufrieden.
23. September: Zum erstenmal Einsatz in der Kartoffelernte.
27. September: Verhandlungen wegen UNICEF.

- 1. Oktober: Bei UNICEF für 40 Zöglinge bestellt.
- 8. Oktober: UNICEF-Lebensmittel eingetroffen.
- 11. Oktober: Erste UNICEF-Ausspeisung.
- 18. Oktober: Der am Ende der Ferien erkrankte Werner Kopf eingetroffen.
- 20. Oktober: Sutterlüty krank; kommt ins Sanatorium.
- 22. Oktober: Sutterlüty aus dem Sanatorium zurückgeholt.
- 27. Oktober: Nachmittag zum letztenmal Einsatz in der Kartoffelernte. In Lustenau Stutzflügel besichtigt.
- 28. Oktober: Badetag für die Zöglinge im Sanatorium. Erste Steno-Stunde bei Lehrer Lutz.
- 29. Oktober: Stutzflügel angekommen.
- 30. Oktober: Mittag Heimfahrt der Zöglinge in die Ferien.

3. November: Rückkehr der Zöglinge aus den Ferien.
4. November: Nachmittag Schulfeier: 30 Jahre Selbständigkeit Vorarlbergs.
13. November: Vormittag, 9 Uhr, in der Sporthalle: „Weh dem, der lügt“ (alle Klassen). Huber erkrankt (Pleuritis-Verdacht).
14. November: Winder erkrankt (starke Angina, 8 Tage). Huber aufgestanden.
15. November: Regens-Namenstag heuer auf den Schluß des Schuljahres verschoben (alter Brauch).
19. November: UNICEF-Kontrolle durch Major Kachina.
22. November: Generalabt auf Besuch im Internat.
23. November: Pontifikalmesse des Generalabtes (7 Uhr). Um 9 Uhr im Sanatorium Jubelprofeß von Abt Kassian und Bruder Ulrich (Mitwirkung unserer Sänger).
24. November: Sutterlüty wieder krank.
25. November: Dr. Leisner für Sutterlüty zugezogen.
29. November: Sutterlüty wieder im Sanatorium.

5. Dezember: Abends ½7 Uhr Nikolausfeier (Altmehrerauer Leopold Schneider).
6. Dezember: Mayer krank (Prontosil erbrochen).
7. Dezember: Zentralheizung defekt, setzt einige Tage aus.
8. Dezember: 3 Uhr Kongregationsandacht in der Klosterkirche.
9. Dezember: Aufstellung des zusätzlichen Ofens im großen Studiensaal. Wurde in diesem Winter nur sehr wenig gebraucht.

10. Dezember: Sutterlüty vom Vater nach Hause geholt, muß zwei Monate liegen (Lunge!).
 14. Dezember: Zöglinge besuchen Film über Frankreich im Forsterkino.
 19. Dezember: Zahlreiche Erkrankungen an Erkältung, Wladika wird deswegen schon heute nach Hause geholt.
 20. Dezember: P. Klemens von Stams zeigt Zauberstücke. Nachmittag ½5 Uhr Puppenspiel Dr. Faust, vorgeführt von Stöhr-Hohenems.
 22. Dezember: Abreise der Zöglinge in die Weihnachtferien.
 29. Dezember: Erste Nachricht über die endgültige Wegnahme der Schwestern.

1949

6. Jänner: Rückkehr der Zöglinge aus den Weihnachtferien.
 9. Jänner: Nachträgliche Weihnachtsbescherung für die Buben im Speisesaal.
 12. Jänner: Erster Rodeltag für 1.—2. Klasse.
 19. Jänner: Dr. Leisner bei unsern Kranken, bes. Petter.
 21. Jänner: Plattenspieler bei Pircher bestellt.
 23. Jänner: Petter wegen Erkrankung nach Hause geholt.
 26. Jänner: Deckeneinsturz in der 3. Klasse (nördl. ehem. Krankenzimmer im Kloster). Gerhard Bayer Mandelentzündung.
 31. Jänner: P. Adolf gestorben.

1. Februar: Rudolf Layr aus Bezau eingetreten (3. Klasse). Vormittag, 10 Uhr, im Forsterkino russische Filme (naturgeschichtlich) für 3.—4. Klasse. Abends reist P. Ambros zu seiner sterbenskranken Mutter heim.
 3. Februar: P. Adolf Beerdigung: 6 Uhr Aufstehen, ½7 Uhr Kommunion und Blasiussegen in der Kapelle, Frühstück. 8 Uhr Requiem.
 5. Februar: Agathabrotweihe in der Kapelle.
 6. Februar: Erste Verhandlungen wegen Skiwoche.
 9. Februar: Schneewittchenfilm im Forsterkino.
 11. Februar: Bestellung des Eumig-Schmalfilmprojektors.
 12. Februar: Zeugnisverteilung, Semesterschluß
 13. Februar: Beginn der Proben für Faschings-theater.
 14. Februar: Requiem für die Mutter von P. Ambros in der Kapelle.
 16. Februar: P. Regens fährt zur vorbereitenden Besichtigung aufs Bödele.
 18. Februar: 3. Klasse hält Glückstopf (Hauptakteur Norbert Schlachter). Plattenspieler aufgestellt.

20. Februar: Hämmerle und Greissing mit Fräulein Mena fahren voraus aufs Bödele (Reichsbundhütte) zur Vorbereitung der Skiwoche.
 21. Februar: Beginn der Skiwoche auf dem Bödele; 4. Klasse und einige aus der 3. mit P. Regens, zusammen 30. P. Pius führt die Geschäfte im Internat.
 26. Februar: Rückkehr vom Bödele.
 28. Februar: Bischof bekommt einen Gips (Bänderriß im Knöchel, vom Bödele).

1. März: Abends Faschingstheater: 3. Klasse: „Die Altweibermühle“, 4. Klasse: „Die Feuerprobe“.
 3. März: Feier zur Ernennung des P. Prior Bruno zum Hofrat.
 4. März: Wilfried Dörler beim Rodeln verunglückt: Leberriß, fast drei Wochen im Sanatorium.
 15. März: Filmvorführung durch Bergführer Birkel.
 17. März: Abends P. Karl gestorben.
 18. März: P. Ambros reist zur Hochzeit seines Bruders heim. P. Gedeon von Zirc sein Vertreter (ist bei den Buben sehr beliebt, hilft auch im Unterricht, Latein, aus).
 20. März: Abends durch P. Regens Epi-Bilder über deutsche Kulturgeschichte.
 21. März: Feierliche Profesz ungarischer Fratres.
 25. Wilfried Dörler (vorgestern aus dem Sanatorium zurück) nach Hause zur Erholung.
 27. März: Abends zum erstenmal ins Freie.
 29. März: Unsere Sänger bringen dem auf Besuch hier weilenden P. Heinrich ein Ständchen.

3. April: Abends Gratulation für P. Ambros.
 4. April: Druck der ersten (für dieses Schuljahr einzigen) Nummer von „Unsere Gemeinschaft“. Herausgeber Kleboth und Natter.
 8. April: Durch P. Regens Lichtbilder-Vorführung über Skiwoche und Jubelfeier in Magdenau (1948).
 9. April: Heimfahrt der Buben in die Osterferien.
 11. April: Rückkehr der Zöglinge.
 20. April: UNICEF-Kontrollbesuch durch Herrn Vinck.
 27. April: Hans Fend im Sanatorium, Inzision in der Hand.

1. Mai: Mai-Ausflug verschoben. Maiandachten an Sonn- und Feiertagen in der Klosterkirche, sonst in der Kapelle.
 4. Mai: Maiausflug nach Gwiggan.
 10. Mai: Abends Gratulation für P. Pius.
 26. Mai: Christi Himmelfahrt, Zöglinge gehen mit der Öschprozession. Abends Gratulation für P. Beda.

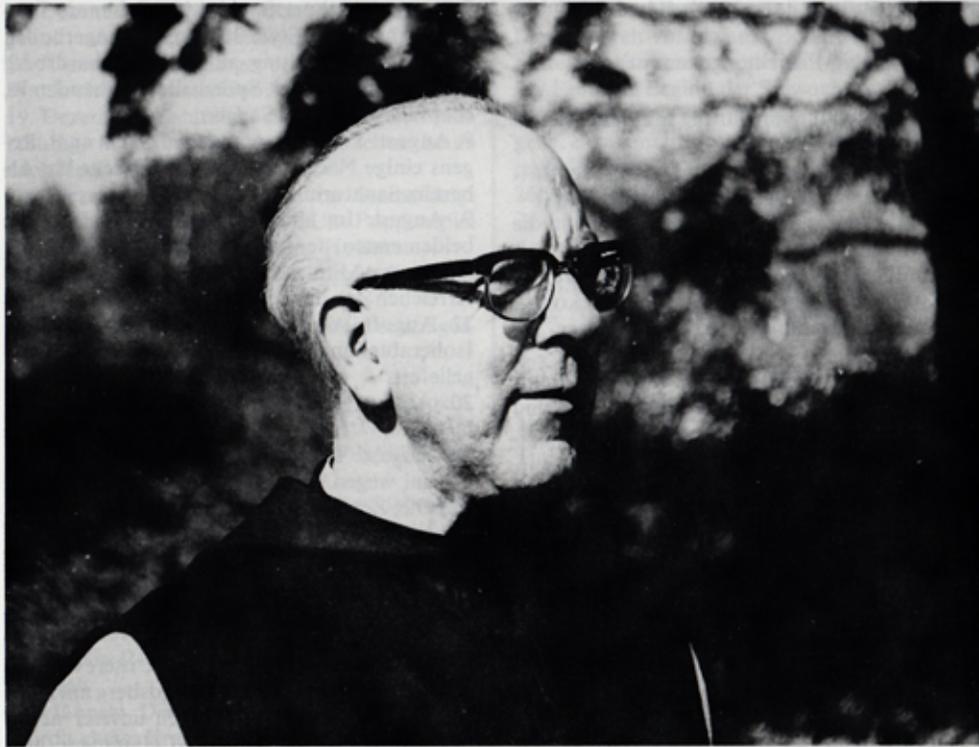
29. Mai: Primiz des ungarischen Mitbruders Theodosius.
 30. Mai: Eumig-Projektor gekommen.

1. Juni: Erste Filmvorführung mit dem eigenen Projektor für alle Klassen.
 2. Juni: Nachprimiz von P. Leo, Hohenfurt. (Später gelegentlich als Aushilfspräfekt tätig.)
 3. Juni: Mittags Heimfahrt der Zöglinge in die Pfingstferien.
 10. Juni: Abends Beginn der Exerzitien durch P. Damaszen Österreicher vom Salvatorkolleg, Lochau. Programm wie bisher, Sonntag für 3.—4. Klasse.
 13. Juni: Großer Schulausflug: Mit zwei Omnibussen über Alberschwende nach Bezau und Reuthe (Singmesse, Jause), Schopperrau, Schröcken, Körbersee (Mittagessen) und zurück (in Reuthe Merende).
 15. Juni: Zum erstenmal alle Klassen im See baden.
 16. Juni: Fronleichnam, bei der Prozession trägt Schwab die Fahne. Abends Andacht in der Kapelle. Während der Oktav keine Andacht.
 23. Juni: Dritte und vierte Klasse machen mit P. Subprior Paul und P. Pius einen Geographie-Ausflug zum Rohrspitz.

6. Juli: Vorabend des Regentages. ½8 Uhr Gratulation im Saal des Kollegiums (unter der Kapelle).
 7. Juli: Regentag. 6 Uhr Aufstehen, 7 Uhr Messe in der Kapelle. 8 Uhr Spaziergang ins Salvatorkolleg (Besuch und Besichtigung) und wieder zurück. 12 Uhr Mittagessen, ½4 Bier und Theater im Kollegiumssaal.
 8. Juli: Einpacken.
 9. Juli: Heimfahrt der Zöglinge in die Sommerferien.
 11. und 12. Juli: Aufnahmeprüfungen (22 haben bestanden).
 15. Juli: Die neue Sakristei (ehemalige Brotkammer) wird von Br. Georg geweißelt.
 21. Juli: Neue Sakristei eingerichtet. — P. Beda reist in die Schweiz als Beichtiger nach Wurmsbach.
 22. Juli: Die bisherige Schwester Oberin Rosalia kehrt ins Mutterhaus zurück.

1. August: Neue Oberin Schwester Friedburga kommt.
 4. August: Der Wiener Klavierbauer Suchy richtet unsern Stutzflügel, dessen Mechanik er in Wien gehabt hat.
 5. August: Unser Hausdiener Albert, schon seit ein paar Tagen krank, kommt ins Sanatorium.

7. August: Geburtsfest des hl. Gebhard, Tausend-Jahr-Feier. Etwa 30 unserer Sängerbuben wirken am Vormittag auf dem Gebhardsberg mit. Abends in der Sporthalle Festakademie, ebenfalls mit unsern Sängern.
 8. August: Von der kommenden Nacht an P. Regens einige Nächte hindurch als Wache bei Albert im Sanatorium.
 9. August: Im alten (Novitiats-)Schlafsaal die beiden ersten, fensterlosen Zellen abgebrochen (waren erst Mitte der zwanziger Jahre in der Fraterreichen Zeit dazugebaut worden).
 12. August: Albert wird als typhuskrank in die Isolierabteilung des Bregenzer Stadtspitals eingeliefert.
 20. August: Auf Bernhardstag sind 11 Buben hier.
 22. August: Besprechungen mit Bildhauer Albertani wegen eines neuen Tabernakels für die Kapelle, Zeichnungen von P. Regens.
 23. August: Helmut Kaufmann und Artur Winder helfen im Schlafsaal B 30 neue Betten firnissen.
 26. August: Abends Empfang des Nuntius zum Gebhardstag und Katholikentag.
 27. August: Heute und morgen: Unsere Sänger, etwa 25, wirken auf dem Gebhardsberg mit.
 30. August: Fenster und Türen unserer neuen Sakristei gestrichen (Gottfried Hämmerle hilft mit).



Dr. P. Leopold Amann

P. Leopold hatte für seinen 80. Geburtstag bereits Pläne geschmiedet. Er wollte eine Ausfahrt an seine letzte Wirkungsstätte, sein geliebtes Frauenkloster Magdenau machen. Wegen einer fortschreitenden Lähmung der Kniegelenke hatte er den Spiritualsposten 1982 aufgeben müssen, war dann fast zwei Jahre Pflegefall in unserem Sanatorium. Dann trat eine leichte Besserung der Lähmung ein, so daß P. Leopold wieder sein altes Zimmer im Kloster beziehen konnte. Mit einiger Hilfe konnte er sich selbst versorgen, kam ins Refektorium zum Essen und dann in die gemeinsame Freizeit, wo er sich gern und interessiert am Gespräch beteiligte, aus seinem reichen Wissen oft etwas beitrug und gelegentlich auch wie früher seine spitze Zunge betätigte. Da er am 1. Oktober 1986 nicht bei der Kommunion und beim Frühstück erschien, sah der Krankenbruder nach und fand ihn tot neben seinem Bett liegen. Beim Ankleiden hatte ein Herzschlag seinem langen und reichen Leben ein Ende bereitet. Am 3. Oktober betteten wir unter zahlreicher Beteiligung, besonders seiner ehemaligen Schüler, seinen Leichnam in die geweihte Erde des Klosterfriedhofs.

Karl Amann wurde am 27. Oktober 1906 in Hohenems als Sohn des Schmiedemeisters Karl Amann und der Anna geb. Fenkart geboren. Die Familie hatte drei Kinder, die alle den geistlichen Stand wählten: der ältere Bruder Josef Anton war an verschiedenen Orten von Vorarlberg Pfarrer und die jüngere Schwester war als Sr. Leopoldina Missionsfranziskanerin von Gaißau. Beide starben vor ihrem Bruder P. Leopold. Der kleine Karl machte vier Klassen Volksschule in Hohenems und begann 1917 das Gymnasium am fürstbischöflichen Knabenseminar Vinzentinum in Brixen. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie und der Loslösung Südtirols von Österreich wechselten beide Amann-Brüder 1919 an das Gymnasium der Zisterzienser in Mehrerau. Bereits nach der sechsten Klasse trat Karl Amann 1923 in das Noviziat des Klosters ein und erhielt den Ordensnamen Leopold. 1926 legte er die Reifeprüfung ab. Seine Schulzeugnisse weisen fast immer gute und sehr gute Noten auf.

Das philosophische und theologische Studium machte Fr. Leopold zusammen mit seinen Mitnovizen Fr. Martin Gehrler und Fr. Theoderich Rössler in der Abtei Marienstatt und in Mehrerau.

Nachdem er sich am 13. August 1927 durch die feierliche Profest an die Abtei Wettingen-Mehrererau gebunden hatte, empfing P. Leopold am 28. April 1930 von Bischof Robertus Bürkler in St. Gallen die Priesterweihe, wozu er von Rom eine Altersdispens von sechs Monaten brauchte. Schon während des Studiums eignete sich Fr. Leopold fundierte Kenntnisse im gregorianischen Choral an und lernte als Autodidakt das Orgelspielen. Ein Schulungsaufenthalt in der Erzabtei Beuron und jahrelange Praxis machten aus P. Leopold einen Meister im Choralbegleiten und Improvisieren. Bis in sein Alter versah er gern und gewissenhaft den Orgeldienst des Klosters, der bei Messe und Chorgebet hohe Anforderungen stellt.

Ab Herbst 1930 bis Sommer 1934 belegte P. Leopold an der Universität Innsbruck die Fächer Griechisch und Latein, dazu besuchte er auch Vorlesungen aus Kunstgeschichte und Archäologie. 1935 legte er die Lehramtsprüfung für Griechisch und Latein als Hauptfächer und Deutsch als Nebenfach ab. Am 23. Oktober 1936 erwarb er dazu noch das philosophische Doktorat, nachdem die Dissertation „De evangelii secundum Matthaeum versibus e vetere latina interpretatione repetitis qui inveniuntur apud Aurelium Augustinum“ mit Lob angenommen worden war. Bereits im Herbst 1935 hatte P. Leopold seine Lehrtätigkeit am Gymnasium Mehrerau aufgenommen. Sie sollte vorläufig nur drei Jahre dauern, da nach dem „Anschluß“ 1938 die Mehrerauer Schulen von den damaligen Machthabern geschlossen wurden.

Die davon betroffenen Patres ließen sich aber keineswegs zur Untätigkeit verurteilen. P. Leopold war schon seit seiner Priesterweihe beinahe Sonntag für Sonntag als Aushilfsseelsorger in vielen Pfarreien als geschätzter Prediger und Beichtvater tätig, besonders in der damals neugegründeten Erlöserpfarre Lustenau-Rheindorf. Im Kloster selbst gründeten die Patres eine wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft, deren Schriftführer P. Leopold wurde. Man organisierte Chorkurse für interessierte Laien. P. Leopold wurde von Bischof Paulus Rusch eingeladen, den Innsbrucker Theologen Unterricht in Choral zu geben.

Im Einvernehmen mit den Oberen ernannte der Bischof im Januar 1941 P. Leopold zum Kuraten der Bregenzer Seekapelle und Katecheten der Schulen Kaiserstraße und Belruptstraße. Als wenige Monate später das Kloster Mehrerau aufgehoben wurde, war P. Leopold nicht wie die anderen Patres vom Gauverbot betroffen, sondern konnte auf seinem Seelsorgeposten bleiben. In

der Seekapelle hatte er eine große und dankbare Gemeinde. Außerhalb der Gottesdienste hielt er häufig Bibelstunden, was damals die einzig mögliche Form einer kirchlichen Jugendseelsorge war. Als Volks- und Hauptschulkatechet wirkte P. Leopold segensreich. Es war zum Staunen, wie der gelehrte Gymnasialprofessor es verstand mit Kindern im Pflichtschulalter umzugehen. Er erarbeitete sich, da Religionsbücher nicht oder kaum zu bekommen waren, eine eigene Methode der Darstellung von Glaubensinhalten mit christlichen Symbolen und ganz knapper Beschriftung, die sehr einprägsam waren. P. Leopold war auch ein fesselnder Erzähler. Gegen Ende des Krieges wurde ihm, wie den meisten anderen Priestern, der Unterricht in der Schule verboten. In seinem Nachlaß findet sich folgendes Schreiben: „Mädchen-Volksschule Bregenz-Kaiserstraße, am 14. Feber 1945 Zl. 23. Durch das Schreiben SchV-204/1/6 A vom 5. 2. 1. J. wurde ich verständigt, daß Ihnen die Bewilligung zur Abhaltung des Konfessionsunterrichtes an meiner Schule versagt wurde. Heil Hitler! Ruez, Direktor.“ Zu Beginn des Krieges wurde auch erwogen, P. Leopold in das Zisterzienserkloster Spring Bank, Wisconsin, USA zu schicken. Warum es nicht dazu kam, ist nicht mehr herauszufinden.

Als im Mai 1945 das Kloster Mehrerau von der französischen Besatzungsmacht dem Konvent wieder zurückgegeben wurde, beschloß man, bereits im gleichen Herbst das Gymnasium mit einer ersten Klasse wieder zu beginnen. P. Leopold wurde zum Regens des Internates ernannt. Da das Kollegiumsgebäude noch mehrere Jahre als Kaserne, Lazarett und dann Flüchtlingslager besetzt blieb, wurden Schule und Internat im ehemaligen Noviziat des Klosters untergebracht. Es war sehr schwierig, für mehr als vierzig Schüler Betten, Kästen, Pulte, Stühle, Geschirr usw. aufzutreiben. Überall mußte P. Leopold betteln und Hand anlegen. Als Regens war P. Leopold ein Mann der ruhigen, selbstbeherrschten Konsequenz. Er war streng, manchmal auch gefürchtet, aber auch gerecht und väterlich. Großen Wert legte er auf religiöse und charakterliche Bildung und eine schöne Gestaltung der Liturgie. Mit Sorgfalt bereitete er Feste und Feiern vor, ein besonderes Erlebnis war der jährliche Schulausflug. Es waren knappe und armselige, aber doch schöne Jahre. Jedes Jahr kam eine neue Klasse dazu, es wurde immer enger und alle verfügbaren Räume des Klosters mußten herhalten, bis endlich 1950 ein großer Teil des Kollegiums zurückgegeben wurde.

Jetzt mußte aufs neue ausgeräumt, desinfiziert, umgebaut, gemalt, gereinigt und eingerichtet

werden. Das ganze Kollegium befand sich in einem traurigen Zustand und war voll Ungeziefer. Für den Regens und seine Helfer war es eine schwere Aufbauarbeit. Da die Höhe der Pension nicht diesen Bedürfnissen angepaßt werden konnte und zudem noch aus den Pensionsbeiträgen der Schüler die weltlichen Lehrer bezahlt werden mußten — die Republik Österreich leistete damals noch keinerlei Zahlungen — kam das Kollegium in eine schwierige finanzielle Lage. 1953 stellte P. Regens Leopold an die Oberen und die Verwaltung des Klosters eine ganze Liste von finanziellen und personellen Bedingungen, von deren Erfüllung er seine weitere Amtsführung abhängig machte. Da die Hauptlast dieser Bedingungen einseitig das Kloster als Schulträger traf, konnte Abt Heinrich sie in dieser Form nicht annehmen. Der Abt bestellte Dr. P. Hubert Schattinger zum neuen Regens und berief P. Leopold ins Kloster zurück. P. Leopold gehorchte als rechter Ordensmann. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß ihn diese Entscheidung verbitterte. Das letzte Wort in seiner Kollegiumschronik lautet „Deus scit“ — „Gott weiß es“. Seine Haltung gegenüber den Oberen blieb seither eine kritische.

Freilich folgten nun für P. Leopold keine geruh-samen Jahre. Die täglichen Verpflichtungen des Mönchslebens nahm er mit fast fanatischer Pünktlichkeit wahr; man konnte nach ihm die Uhr stellen. Häufig half er wieder in der Seelsorge aus und war ein gesuchter Exerzitienprediger. Seine Haupttätigkeit war ein gerütteltes Maß an Schulstunden in seinen Fächern Griechisch und Latein und auch in Kunstgeschichte. Als Lehrer war er streng und anspruchsvoll, imponierte durch ein breitgestreutes Wissen, das ihn allerdings dazu verführte, sich vom vorgeschriebenen Lesestoff manchmal weit zu entfernen. In Kunstgeschichte soll man, wenn P. Leopold bei verdunkeltem Zimmer eine halbe Stunde über dasselbe Dia sprach, manchmal Schnarchtöne vernommen haben. Im übrigen war es für keinen Schüler ratsam, es sich mit ihm zu verderben. Besonders gegen faule, unordentliche, schwächer begabte Schüler und Repetenten konnte er hart sein. Mit der Disziplin hatte er nie Schwierigkeiten: ein eisiger Blick, eine sarkastische Bemerkung, wochenlanges Ignorieren eines Schülers genühten, um jeden zahm zu machen.

In den freien Stunden war P. Leopold ein Stubenhocker. Unermüdlich sammelte er Bildmaterial über alle Kunstepochen. Alles wurde genauestens geordnet und katalogisiert. Ebenso intensiv interessierte er sich für klassische und sakrale Musik. Sein Stolz war es, angefangen

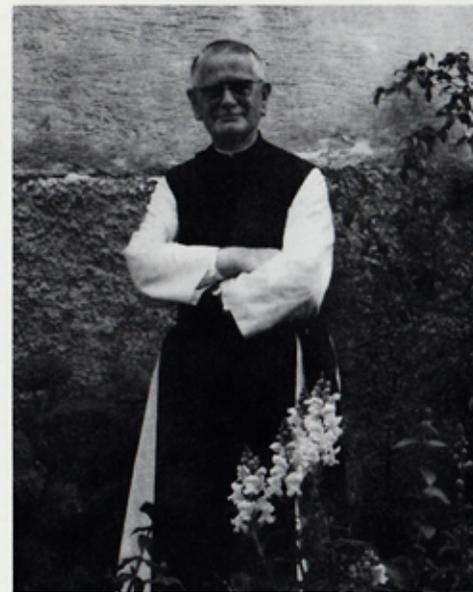
von einem Magnetofon gleich nach dem Krieg, immer modernste Tonträger zur Verfügung zu haben, mit denen er seine Tonbänder bespielte. Auch diese Sammlung ist bestens geordnet; bis an sein Lebensende bereitete sie P. Leopold Freude.

Mit Ende des Sommersemesters 1972 trat P. Leopold als Lehrer in den dauernden Ruhestand über. Landeshauptmann Dr. Herbert Keßler sprach ihm für die verdienstvolle Lehr- und Erziehungstätigkeit Dank und Anerkennung aus. Mit mehreren ehemaligen Schülern, die wissen, was sie ihm verdanken, blieb er bis zum Tod in einem lebendigen und freundschaftlichen Kontakt.

Der letzte aktive Lebensabschnitt führte, wie es bei Mehrerauer Patres oft der Fall ist, P. Leopold als Spiritual in eines der sieben Mehrerauer anvertrauten Frauenklöster des Zisterzienserordens: nach Magdenau bei Flawil im Kanton St. Gallen. Hier konnte er mit seiner reichen Lebenserfahrung die Schwestern seelsorglich betreuen und täglich mit ihnen die sorgfältig vorbereitete und liebevoll gebetete und gesungene Liturgie feiern. In der Nachbarschaft und unter den Angestellten des Klosters gab es mehrere sehr kinderreiche Familien. Das weckte wieder die katechetische Ader in P. Leopold. Er knüpfte freundschaftliche Kontakte mit diesen Familien, kannte jedes Kind beim Namen, hatte stets eine Schar Ministranten und feierte am Sonntag nach der Konventmesse noch eigens die Eucharistie für die Eltern mit ihren Kindern. Als er sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, fragte ich ihn einmal, ob er nicht diese zweite Sonntagsmesse, zu der keine Verpflichtung bestand, entfallen lassen möchte. Energisch winkte er ab.

P. Leopold Amann war eine ausgeprägte Persönlichkeit als Mönch, Priester und Lehrer. Nicht immer war er leicht zu behandeln. Aber Mehrerau verdankt ihm viel. Deus scit.

Abt Kassian Lauterer



P. Friedrich Schödlbauer

Im feierlichen Gottesdienst, den Abt Dr. Kassian Lauterer mit zahlreichen Konzelebranten am Mittwoch, den 13. August 1986, in der Klosterkirche hielt, gedachte die Klostergemeinschaft mit Verwandten und Freunden unseres heimgegangenen Mitbruders P. Friedrich Schödlbauer. Auch mehrere Welt- und Ordensgeistliche und sogar der Landesbischof Dr. Bruno Wechner, erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. P. Friedrich kam am 16. Juni 1911 auf die Welt, und zwar zu Waldsassen in der bayerischen Oberpfalz. In der Taufe erhielt er den Namen Michael. Er hatte eine sehr harte Kindheit und Jugendzeit zu verbringen. Sein Vater, ein Glasbläser, starb als Michael erst vier Jahre alt war. Mit sieben Jahren verlor er auch seine Mutter. So wurde er mit seiner Schwester und seinem Bruder Vollweise. Eine gute Tante nahm nun die drei in mütterliche Obhut. In der Küche herrschte damals Schmalhans, denn P. Friedrich bemerkte später einmal, seine Kindheit sei von Hunger und Not gekennzeichnet gewesen. Und so meinte er, durch Unterernährung sei ihm stets eine schwächliche Gesundheit geblieben. Nach der 4. Klasse Volksschule durfte der talentierte Knabe ins Gymnasium zu Eger (CSR) und wohnte im Konvikt der Herz-Jesu-Priester. Wohl durch die guten Beziehungen mit der Zisterzienserinnenabtei Waldsassen, die damals von Patres der Mehrerau geistlich und wirtschaftlich betreut wurde, kam dann Michael im

Herbst 1925 ins Collegium S. Bernardi, wo er in die 5. Klasse des Gymnasiums eingereiht wurde. Nach seinem Wunsch nahm man ihn auch in die eben eröffnete Oblatenschule auf. So war es begreiflich, daß er nach der 6. Klasse mit seinen beiden Mitschülern Anton Natter (P. Konrad) und Johann Ineichen (P. Plazidus) ins Kloster eintrat. Am 14. September 1927 wurden alle drei eingekleidet. Michael erhielt mit dem Ordenskleid den Ordensnamen Friedrich, und zwar zum Gedenken am Friedrich von Leuchtenberg von Waldsassen, der Abt von Langheim und Ebrach war und als Bischof von Eichstätt starb.

Über diese Namensgebung freute sich P. Friedrich auch später, zumal dieser selige Bischof seine letzte Ruhestätte in der Klosterkirche zu Waldsassen gefunden hatte. Nach dem Noviziat setzte Fr. Friedrich das Gymnasialstudium fort und beendete es mit erfolgreicher Matura im Sommer 1930. Nun studierte er an der Theologischen Hauslehranstalt der Mehrerau Philosophie und Theologie. Am Fest der hl. Petrus und Paulus, am 29. Juni 1934, wurde P. Friedrich mit P. Adalbert Roder und P. Kolumban Spahr in der Klosterkirche der Mehrerau zum Priester geweiht. Mit großem Eifer leistete P. Friedrich Seelsorge-Aushilfen und im Kollegium gab er Geigenunterricht. Von 1935 bis 1936 betätigte er sich als Pfarrprovisor in Maria Bildstein. Inzwischen benötigte man für die Handelsschule weitere Lehrkräfte. Deshalb schickte man P. Friedrich zum Fachstudium auf die Hochschule für Welthandel in Wien. Nach dem vierten Semester rief ihn der damalige Abtsvikar Prior P. Laurentius Göppel ins Kloster zurück, denn die politischen Verhältnisse machten ein Weiterstudium unmöglich. P. Friedrich bedauerte es sehr. Nun durfte P. Friedrich wieder Seelsorge-Tätigkeit ausüben. Und er tat dies gerne, zumal er den Mitbrüdern in Untermais-Meran unter der väterlichen Fürsorge des Priors P. Leonhard Peter behilflich sein konnte. Leider dauerte dies nur vom November 1938 bis zum Mai 1940. Damals wies man die deutschen Geistlichen aus Südtirol.

In Innsbruck mußte sich P. Friedrich zur Musterung stellen. Am 1. September 1940 mußte er einrücken und als Sanitäter dienen bis zum Kriegsende 1945. Er verstand es, auch als Soldat seelsorglich zu wirken und konnte dadurch viel Gutes tun. In die Mehrerau zurückgekehrt, beauftragte man ihn mit der Betreuung der Pfarrei Blons im Großen Walsertal, wo er von 1945 bis 1947 als Pfarrprovisor wirkte. Vom September 1947 bis August 1948 versah er die Stelle eines Hausgeistlichen und Katecheten im Sacré Coeur-Kloster zu Riedenburg. Erneut rief ihn

der Gehorsam nach Südtirol ins Priorat Untermais, wo er vom November 1948 bis September 1959 mit großem Eifer als Kanzlist, Katechet und Pfarrseelsorger diente. Für seine Tätigkeit erhielt er auch vom Ordinariat zu Trient die gebührende Anerkennung. Nun benötigte man P. Friedrich in Birnau. Vom September 1959 bis September 1964 half er als Wallfahrtspriester in Birnau am Altar, im Beichtstuhl und auf der Kanzel aus, bis man ihn mit der seelsorgerischen Betreuung der Mitschwestern im Kloster Wurmsbach am Zürchersee beauftragte, wo er auch einige Zeit Religionsunterricht im Mädcheninstitut gab. Nach elfjähriger Tätigkeit in Wurmsbach bekam P. Friedrich die Aufgabe zugewiesen, als Spiritual im Kloster Mariastern zu Gwigen tätig zu sein. Hier wirkte er mit Seeleneifer durch zwölf Jahre, und zwar vom Mai 1975 bis zum November 1982, bis ein Schlaganfall seiner Wirksamkeit jäh ein Ende setzte. Nun war ihm, dem rastlos Tätigen, eine langwierige und schmerzliche Leidenszeit beschieden. Bis zuletzt war sein Gedächtnis staunenswert klar und frisch. Wie konnte er lange griechische Verse hersagen, von seinen Erlebnissen erzählen! Und immer bemühte er sich, sein Leiden geduldig und tapfer zu ertragen. Vom 6. November 1982 bis zum 10. August 1986 war er ans Krankenbett im Sanatorium gefesselt, wo ihn die pflegenden Schwestern und Mädchen liebevoll betreuten. Nach seinem Tode kamen mir Aufzeichnungen von P. Friedrich zu Gesicht. Sie weisen auf seine wahre Seelengröße. Da schreibt er am 31. Mai 1981: „Ich bitte ganz herzlich und demütig um Verzeihung alle, denen ich unrecht oder wehe getan habe. Vergesst meiner im Gebete nicht. Gott lohne es Euch!“ Darunter seine Unterschrift: P. Friedrich Schödlbauer. Dieses Vermächtnis sei uns heilige Verpflichtung.

P. Prior Kolumban Spahr



Unserm Klosterpförtner zum Gedenken

Den Bewohnern des Kollegiums war er wohlbekannt: der kleine Bruder Pförtner mit dem schönen langen und breiten Vollbart. Br. Goswin Blöchlinger hieß er. Am 13. März 1901 erblickte er das Licht der Welt zu Kaltbrunn im Gaster, Kt. St. Gallen. Man taufte ihn auf den Namen Gottlieb. Nach dem Besuch der Primarschule in seiner Heimat arbeitete er in verschiedenen Fabriken. Nach dem Militärdienst bat er um Aufnahme ins Kloster Mehrerau. Am 11. August 1921 erhielt er das Ordenskleid und den Klosternamen Goswin von Abt Dr. Kassian Haid, der ihm das wichtige Amt eines Klosterpförtners bereits 1924 zuwies. Ratsuchenden und Armen schenkte er freundliche Aufmerksamkeit und entsprechende Aufnahme. Br. Goswin kannte die Seinen und wußte gleich, mit wem er es zu tun hatte. Ein feines Gespür war ihm eigen. Bis in seine letzten Lebenswochen zeigte sich Br. Goswin äußerst fleißig. In bester Ordnung hielt er den ansehnlichen Gästeflügel und bediente aufmerksam-freundlich die Gäste. Nicht nur mit einfachen, schlichten Leuten kam Br. Goswin zusammen, sondern auch mit bedeutsamen Persönlichkeiten von Kirche und Staat. So erlebte er mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte des Klosters Mehrerau. Er durfte den damaligen Päpstlichen Nuntius, den späteren Kardinal-

staatsekretär Eugenio Paccelli und nachmaligen Papst Pius XII., bedienen. Öfters weilten bei uns die Kardinäle Friedrich Gustav Piffli, Erzbischof von Wien, und Michael Faulhaber, Erzbischof von München-Freising; dieser meist in der Faschingszeit, in der er unseren Theatervorstellungen beiwohnte, jener mit Vorliebe im Sommer. Nicht zu vergessen unsere Hausfreunde: die Bischöfe Ludwig Maria Hugo von Mainz Paul Wilhelm Keppler, der seine letzten Lebensjahre bei uns verbringen wollte, jedoch durch plötzlichen Tod daran verhindert wurde. In die Reihe seiner zu betreuenden Gäste gehörten auch die Bundespräsidenten Wilhelm Miklas (19. 5. 1929) und Rudolf Kirchschläger (18. 7. 1980). Mehrere Wochen betreute Br. Goswin den Bundeskanzler Ignaz Seipel, der nach dem Attentat auf ihn, vom 7. 8. 1924 an zur Genesung in der Mehrerau weilte. Zu vermerken sind auch die Besuche der Bundesminister Dr. Emerich Czermak (5. 8. 1929) und Dr. Theodor Innitzer (20. 5. 1930), dem späteren Kardinal und Erzbischof von Wien. Die Altmehrerauer erinnern sich gewiß auch an die dankwürdigen Besuche des Bundeskanzlers Engelbert Dollfuß (29. 6. 1934) und des Vizekanzlers Fürst Ernst Rüdiger von Starhemberg (20. 3. 1935) wie auch des Bundeskanzlers Julius Raab (22. 8. 1954). Müßiggang war Br. Goswin fremd. Mit Sorgfalt pflegte er die Blumen. Dies tat er vor allem für die Zier der Kirche, für den Schmuck der Klosterfassade und für das „Kreuzgärtchen“. Es kam die unheilvolle Aufhebung des Klosters am 21. Juli 1941. Dr. Goswin schnürte tiefbetrübt sein Bündel und stellte sich nun dem am 15. August 1939 durch Mehrerauer Konventualen wiederbesiedelten Kloster Hauterive bei Freiburg i. d. Schweiz zur Verfügung. Wo Not am Mann war, half Br. Goswin kräftig mit. Auch hier versah er den Pfortendienst, half fleißig mit in der Küche, in der Schneiderei und im Garten. Hier darf auch noch eine nette Begebenheit erwähnt werden. Br. Goswin betätigte sich im 2. Stock des Gästeflügels. Er hörte die lauttönende Stimme des Abtes Dr. Kassian Haid, der damals gerade auf Besuch in Hauterive war. Da bemerkte Br. Goswin: „Heute fühlte ich mich wie zu Hause in der Mehrerau, als ich den gnädigen Herrn unten vor dem Pfortenzimmer lärmern hörte.“ Und er lachte herzlich dazu.

Als die Mehrerau wieder von den rechtmäßigen Bewohnern besiedelt war, durfte Br. Goswin hier im Februar 1946 erneut den Pfortendienst übernehmen. Er tat es von Herzen gerne. Bei Br. Goswin traf zu, was St. Benedikt in seiner Regel vom Pförtner verlangt: „An die Pforte stellt

man einen weisen, älteren Bruder, der Bescheid zu empfangen und zu geben weiß . . . In aller Freundlichkeit, wie sie ihm die Gottesfurcht ein gibt und beseelt vom Eifer der Liebe gebe er sogleich Auskunft“ (Kap. 66). Br. Goswin oblag auch gewissenhaft den geistlichen Übungen. Um 4 Uhr morgens stand er gewöhnlich auf, ging dann in die Kirche zu stillem Gebet, um so sein Tagewerk mit dem lieben Gott zu beginnen. Abends saß er nach getaner Arbeit gewöhnlich bei geistlicher Lesung. So lebte er, bis ihn ein Schlaganfall traf. Sein Krankenlager wurde nach 14 Tagen zum Sterbelager. In aller Stille schied er von uns am 28. September um die miternächtliche Stunde, um 0.10 Uhr. Am Mittwoch, den 30. September, hielt Abt Dr. Kassian Lauterer in Konzelebration von Mitbrüdern und einigen auswärtigen Geistlichen das feierliche Seelenamt, dem nicht nur die Schüler des Internates, sondern auch sehr viele außenstehende Gläubige beiwohnten. Ein Zeichen, welch großer Hochschätzung sich Br. Goswin erfreute. Ist es nicht eine liebevolle Fügung Gottes, daß wir bei der hl. Messe am Sterbetag des Br. Goswin beten durften: „Der Herr hat die Pforte zum Leben aufgetan, zur Heimkehr in das Land, wo kein Tod mehr ist, in das Land der ewigen Freude“ (Eröffnungsvers zum Montag der 4. Woche). Mit diesen Worten dürfen auch seine Mitbrüder, Anverwandten, die Bewohner des Kollegiums und all die zahlreichen Gäste dankbar-herzlich Abschied nehmen von dem allzeit freundlichen Klosterpförtner Br. Goswin.

Prior P. Kolumban Spahr

Über die menschliche Stimme

Gedanken und Betrachtungen

von Dr. Anton Klien

Gewidmet meinem Freunde

Hofrat Dr. P. Adalbert Roder O. Cist (†)

Wettingen — Mehrerau, 13. März 1986

Die menschliche Stimme

ist die Stimme eines Menschen,
eines Individuums,

einer Einzelperson oder -persönlichkeit.

Dieser Unterschied zwischen diesen Begriffen ist durch die Natur bestimmt und gegeben und kann daher nicht durch menschliches Bemühen aufgehoben werden.

Diejenigen, die sagen, die Stimme des Menschen sei nur eine Funktion des Kehlkopfs, der Stimmbänder und des Thorax, irren.

Sie irren genau so fundamental wie jene, die sagen, der Mensch sei ein Zellhaufen — und sonst nichts.

Natürlich finden russische Astronauten im All keinen Gott, finden „aufgeklärte“ Menschen, die nur an die Materie glauben, keine SEELE im Menschen.

Und dennoch:

Es gibt die LIEBE,

die Liebe der Mutter zum Kind,

des Kindes zur Mutter,

des Gatten zur Gattin,

der Gattin zum Gatten,

zum Nachbarn,

zum eigenen Volk,

zu Werten,

zu Menschen.

Die menschliche Stimme

ist auch eine „Funktion“ der Seele —

man verzeihe das häßliche Wort,

das ich bewußt gesetzt habe.

Der Begriff „sonor“

bedeutet Klang.

Und Klang ist Musik,

die uns die MUSE gegeben.

Die Muse

wohnt einsam,
auf einem hohen, schwer zugänglichen Berg,
sie schenkt ihre Zuneigung nur dem,
den sie liebt,

der von ihr erwählt,
auserwählt ist.

Sie macht dem Erwählten

das Leben nicht leicht,

sie fordert alles von ihm,

mehr als von anderen.

Ihr Zauber,

ihr Odem

ist Seele, Beseeltheit,

ist göttlicher Hauch,

ist *ζωμος*

der nur auf Zeit

in einem Körper wohnt,

der sein Gefängnis ist,

wie Plato schon gelehrt.

Denn nach dem Naturereignis Tod

vereinigt sich,

so lehrt uns die STOA,

die Einzelseele

mit den Seelen der Gestorbenen

und der noch nicht Geborenen

zur einen Weltseele,

die ewig existiert und lebt.

Das ist der CHOR,

das ist der RHYTHMUS,

das der TAKT.

Das ist die Botschaft

der Muse,

des Irrationalen,

des Metaphysischen.

Dieser Botschaft entgegen

stellt sich

immer wieder

δελφοσ

der alles „durcheinander bringt“,

der die RATIO vergottet,

der die PHYSIS vergottet.

Und ewig ist der Kampf

zwischen der menschlichen „Zelle“

und dem menschlichen SEIN.

Wo die rechte Stimme ist,

ist Wohlklang,

ist Takt,

ist Wärme,

ist Zuneigung,

ist LIEBE!

Bad Goisern, 27. Februar 1986

Maturajubiläen

30jähriges Maturajubiläum

Vom 29. bis 31. Mai feierten die Maturanten des Jahrganges 1957 zu Mehrerau ihr 30jähriges Jubiläum. Nach einem fröhlichen Begrüßungsabend in der ehemaligen Klosterstube „Zum Lamm“ begann das Treffen mit einem feierlichen Gottesdienst in der Abteikirche. Sieben Konzelebranten aus den Reihen der Mitschüler feierten die heilige Messe zusammen mit den Jubilaren und den Professoren. Das Kanzelwort von Mitschüler Rektor Dr. Franz Greb versuchte die Brücken von schulischer zu menschlicher und letzter Reife zu finden. Maturandi eramus, nunc maturi sumus, sed semper maturescere debemus. Die Worte gingen zu Herzen und hinterließen in dem monastischen Gotteshaus, umrahmt von den Orgelklängen eines durch Mitschüler Dr. P. Gabriel Hammer klassisch vorgebrachten J. S. Bach einen nachhaltigen Eindruck.

Nach dem Besuch des Klosterfriedhofes lud Prof. OStR Mag. Josef Hämmerle zu einer Mathematikstunde ein, die in Erinnerung an die verfllossene Schulzeit nicht ohne Nostalgie verlief. Bei einer vom Wetter begünstigten Bodenseerundfahrt auf dem Partyschiff „Elisa“ war dann der alte Kontakt wieder vollends hergestellt. Der Festabend vereinte die Jubilare in Mehrerau. Mit Abt Dr. Kassian Lauterer, Regens und Direktor Mag. P. Nivard Huber, Prior DDr. P. Kolumban Spahr, den Patres und Professoren war für eine illustre Gesellschaft gesorgt. In den Ansprachen kam denn auch immer wieder der Dank an die Mehrerau zu Wort. In seiner Festrede erfreute uns Mitschüler Rektor Dr. Franz Kaspar mit Gedanken über die „Zeit“, welche hohe philosophische und literarische Schule verriet. Zu später Stunde trat man den Heimweg an und stimmte ein neuerliches Valet an.

Dr. Albert Roder



Unten (v. l. n. r.): Prof. Pfr. Ehrenreich Bereuter, Thal/Vlbg; Dr. Paul Birnbaumer, Frauenarzi, Bregenz; P. Regens u. Direktor Mag. Nivard Huber, Mehrerau; OSTR. Prof. Mag. Josef König, Bregenz; Bankrat F. Josef Wilhelm, Zürich;

2. Reihe: Pfr. Josef Senn, Schwarzenberg; Dr. Horst Leicher, Röttenbach/BRD; Rektor Dr. Franz Kaspar, Rudesheim/BRD; Herbert Kraus, Braunschweig/BRD; Rektor Dr. Franz Greb, Rosenheim/BRD; OSTR. H. Konrad Schindler, Olpe/BRD; Prof. OSTR. Dr. Mag. Hans Winder, Bregenz;

Oben: Kind Theo, Luchenbach; Pfr. Walter Hussok, Lichtenau/BRD; Obstltnt. Erhard Allmann, Meitingen/BRD; OSTR. Prof. Georg Pasbach, Kirchen-Herkersdorf/BRD; Dr. Hans J. Wyrwoll, Zahnarzt, Königswinter/BRD; Dr. Dieter Kohlhaas, Arzt, Karlstein/BRD; Wolfgang Ebert, Veitshöchheim/BRD; Josef Stoppel, München; P. Johannes Brigl, Mehrerau; P. Dr. Gabriel Hammer O. Cist., Marienstatt/BRD; Dr. Albert Roder, Arzt, Bregenz.

Maturajubiläum 1972—1987

Fünfzehn Jahre waren seit unserer Matura vergangen, das letzte Maturatreffen lag schon zehn Jahre zurück. So war es nicht verwunderlich, daß die Wiedersehensfreude groß war, zumal viele der ehemaligen Mitschüler erschienen, einige von ihnen gar mit ihren reizenden Gattinnen. Ganz besonders freuten wir uns, daß auch so viele ehemalige Mitschüler kamen, die unsere Klasse schon vor der Matura im Jahre 1972 verlassen hatten.

Als ob die Zeit stehengeblieben wäre, fanden wir sofort den Geist jener unbeschwerter Jahre wieder. Am Pfingstsonntag trafen wir uns nachmittags im Yachtclub. Am späten Nachmittag fand dann ein amüsanter und von uns mit Spannung erwartetes Fußballspiel im Hof der Mehrerau statt. Wie alte Recken kämpften wir nach Luft ringend und mit heraushängender Zunge um den Ball. Erschöpft einigten wir uns schließlich auf Unentschieden und fühlten uns doch all als Sieger.

Unser ehemaliger Mitschüler Willi Bauer, der Präfekt am Kollegium St. Bernardi Mehrerau ist, zeigte uns das Gebäude, und das Erstaunen war groß, welchen „Luxus“ die Internatsschüler heute genießen. Mit Wehmut erinnerten wir uns an unsere Schulzeit hier in der Mehrerau. Zum Abschluß des Kollegiumsrundgangs führte uns Willi Harald Horniks ORF-Film „Non mergor“ vor, der die Mehrerau treffend zeichnet.

Für unser leibliches Wohl sorgte der Mehrerauer Koch Peter Holzer mit einem großartigen Buffet, wofür wir ihm herzlich danken wollen. Auch unsere ehemaligen Lehrmeister fanden sich allmählich ein, darunter P. Abt Dr. Kassian Lauterer, P. Prior DDR. Kolumban Spahr, der Direktor P. Regens Nivard Huber, P. Michael Schauler und P. Adalbert Scharnhorst, weiters OStR. Prof. Josef Hämmerle, Prof. Anton Haunschmid, Prof. König und unser ehemaliger Zeichenlehrer Leopold Fetz, akad. Maler. Ganz besonders freute uns, daß auch Frau Ederer, die Mutter unseres verstorbenen Mitschülers Karl-Heinz, unserer Einladung gefolgt war.



Hinten v. l. n. r.: Roland Lutz, Wilhelm Peintner, Gerhard Wechner, Reinhard Reinstadler, Eugen Bertsch, Eugen Ludescher, Alwin Seyfried, Roland Holzer, Thomas Vögel. Mitte: Willi Bauer, Arno Fitz, Guntram Obwegeser, Bruno Fink. Vorne: Hermann Holzmann, HH Josef Nuding.

Nach dem Essen sahen wir uns unseren Maturafilm an, der seinerzeit zur Erinnerung an unsere Gymnasialzeit aufgenommen worden war, wo wir uns im besten Alter, meist mit mächtiger Haarpracht, sehen konnten. Anschließend erzählte uns P. Regens Nivard Huber, was sich seit damals verändert hatte, und überreichte uns unsere Maturaarbeiten. Gerne erinnerten wir uns daran zurück, daß alle 24 Kandidaten bestanden haben und wir die weiße Flagge hissen durften.

Mit einiger Verspätung begannen wir am nächsten Morgen um 10.30 Uhr mit der Feier des Pfingstgottesdienstes, den unser ehemaliger Mitschüler HH Pfarrer Josef Nuding zelebrierte. Nach der hl. Messe bot sich P. Prior DDR. Kolumban Spahr zu einer Kirchen- und Klosterführung an und zeigte uns die eindrucksvollen Kunstschätze und die Bibliothek der Mehrerau mit ihren Büchern und wertvollen Buchmalerien aus dem 14. Jh.

Den Abschluß bildete ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof „Sonne“ in Altach bei unserem ehemaligen Mitschüler Hubert Ender. Daß unser Maturajubiläum in einer so vertrauten und herzlichen Atmosphäre stattfand und wir nach zehn Jahren ein gelungenes Wiedersehen feiern konnten, verdanken wir nicht zuletzt unserem Organisator Willi, wofür wir ihm alle nochmals herzlich danken.

Bleibt nur zu hoffen, daß nicht wieder zehn Jahre vergehen, bis wir uns wiedersehen.

DDr. Arno Fitz

Exkursion der 6. Klasse nach Sindelfingen ins Mercedes-Werk

Am 19. März dieses Jahres — es war der Tag des hl. Josefs und somit schulfrei — starteten wir, das sind die 6. Klasse des Privatgymnasiums Mehrerau samt Pater Dietmar und Herrn Prof. H. Moschinger, um 8 Uhr morgens die Exkursion zur Besichtigung des Mercedes-Werkes in Sindelfingen.

Zur Vorgeschichte dieses Unternehmens: Die Ursprünge der Organisation desselben lassen sich bis in die Zeit vor Weihnachten zurückverfolgen. Nachdem die Notwendigkeit einer Exkursion eingehend erläutert und beschlossen worden war, stellte sich die schwerwiegende und immer von selbst kommende Frage: Wohin? Die Diskussion wogte hin und her, bis der Gesprächsfetzen „Mercedes-Werk in Sindelfingen“ aufgefangen wurde. Dieser wohlklingende Vorschlag fand sowohl bei der Klasse als auch beim Vorstand derselben Zustimmung. Ein Individuum der Klasse, welchem wir der Einfachheit halber den Namen Hannes Stribl verleihen wol-

len, ließ seine Beziehungen spielen und verhalf uns zu eben diesem 19. März. Ein weiteres Hindernis stellte sich uns Schülern, die wir noch nicht verdienen, in den Weg: Wer bezahlt den Spaß? Auch hier wußte oben erwähnter Hannes Stribl um Abhilfe. Er vermittelte uns einen Sponsor, welcher inkognito handelte. An dieser Stelle möchten wir dem anonymen Spender unseren herzlichen Dank aussprechen, denn ohne ihn wären wir vor die Wahl Exkursion oder Taschengeld gestellt worden.

Nun aber „in medias res“, das Ziel der Exkursion: Sindelfingen, der Olymp der Automobilhersteller und nebenbei auch die reichste Stadt Deutschlands. Auch wir durften diese Feste der deutschen Automobilhersteller mit unseren vergänglichen Augen wahrnehmen. Da stand es, das neue Kundencenter, auf einer Fläche von zwei Quadratkilometern erbaut: Das Mercedes-Werk in Sindelfingen.

Die Gründung dieses Werkes erfolgte im Jahre 1915 durch die Daimler Motorenengesellschaft, die sich anfangs mit dem Bau von Flugzeugen befaßte. Erst 1919 wurde mit der Produktion von Karosserien für Automobile begonnen. 1926 fand die Fusionierung der beiden grands Seigneurs des Automobils Gottlieb Daimler und Karl Benz statt. Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges beschäftigte das Werk bereits 6500 Mitarbeiter und 1945 konnten sie wieder aufbauen. Nun liest sich die Geschichte des Werkes wie eine amerikanische Erfolgsstory (der arme Tellerwäscher ...) bzw. wie eine deutsche.

Das Werk verhilft zirka 45.000 Menschen zur Arbeit. Es benötigt soviel Energie pro Tag wie eine Stadt mit 60.000 Einwohnern. Aufgrund dieses Umstandes errichteten sie ein eigenes Kraftwerk, welches ungefähr die Hälfte der benötigten Energie liefern kann.

Die Tagesproduktion beläuft sich mittlerweile auf 1800 Stück pro Tag, das bedeutet, bei einem 16-Stunden-Arbeitstag, welcher in zwei Schichten mit je acht Stunden aufgeteilt ist, daß alle 30 Sekunden ein Mercedes vom Fließband läuft. Die fertiggestellten Autos werden per Lkw, Schiff und Bahn in alle Welt exportiert. Von dieser aller Welt erweisen sich die USA als Hauptabnehmer. Nichtsdestoweniger lassen es sich viele Kunden nicht nehmen, ihr Statussymbol selber abzuholen. So verlassen täglich 600—800 Autos das Werk mit ihrem Eigentümer hinter dem Steuer. Die Fertigungszeit eines Mercedes beträgt zweieinhalb Arbeitstage (= 40 Stunden), worin manche einen Qualitätsbeweis gegenüber der Konkurrenz in München, sprich BMW, sehen wollen.

Ab der Rohkonstruktion der Karosserie kann der zukünftige Besitzer des betroffenen Wagens herausgefunden werden. Ein Beispiel dafür, daß ein jeder Mercedes-Benz-Wagen individuell auf seinen Eigner zugeschnitten wird. Die vielfältigen Variationsformen lassen sich am besten im Bereich der Sitzinstallierung erkennen: Die Sattlerei bietet über 2400 verschiedene Modelle an. Auch bei der Lackierung bleibt sich die deutsche Gründlichkeit nichts schuldig: sechsmalig werden verschiedene Grundierungs- und Decklacke aufgetragen. Man darf sich zu der Behauptung hinreißen lassen — ohne der Subjektivität angeklagt zu werden — Mercedes hat nichts versäumt zu investieren und neueste Technologie in seine Produktionsarbeit einzubauen. Nur in diesem Bereich liegt es nicht im Trend der Zeit: Der Stein des Anstoßes ist: Nur 12 Prozent der Belegschaft sind Frauen. Doch man sieht darüber hinweg.

Es fällt schwer, daß dieses Resumée der Exkursion nicht zu einem Lobgesang auf Mercedes ausfällt. Man kann einem nicht fehlende Objektivität vorwerfen, wenn man nichts zu kritisierendes zu Gesicht bekommen hat. Dies bedeutet nun nicht, daß Mercedes nichts besitzt, was kritisierungswürdig wäre, vielmehr, daß man doch sicherlich wenig mit den Augen erfaßt, sprich besichtigt, hat. Ein Bericht ohne Kritik ist eben nur ein unvollständiger Bericht, außer, diese Möglichkeit muß offen gelassen werden, es wird über einen Betrieb ohne Fehl und Tadel informiert. Walter Hämmerle (6. Klasse)

Kunstbegeisterung in Zürich

Zürich, März 1987. Ein düsterer Tag, Wolken am Himmel, und dennoch ein besonderer Tag: Für die beiden Maturaklassen unserer Schule stand ein Besuch des Kunsthause in Zürich bevor. Zudem feierte das Kunsthaus ein Jubiläum. Zweihundert Jahre war es her, daß sich erstmals ein Kreis von Künstlern und Kunstliebhabern in Zürich getroffen hatte, aus dem die Züricher Kunstgesellschaft hervorging. 1910 wurde der schöne Museumsbau des Architekten Karl Moser eröffnet und von 1925 bis 1976 dreimal erweitert. Das Kunsthaus Zürich stellt heute eine der bedeutendsten Kunstsammlungen der Schweiz dar. Unser Interesse galt vornehmlich der Malerei des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Neben den Impressionisten Monet, Manet, Renoir und Bonnard, den Nachimpressionisten Cézanne, van Gogh und dem Schweizer Künstler Ferdinand Hodler widmeten wir uns auch dem Expressionismus, ver-

treten durch Munch und Beckmann, dem Fauvismus mit Matisse, dem Kubismus, bekannt durch Picasso, Braque, Gris, Delaunay und Marc, der gegenstandslosen Kunst mit Kadin-sky, Klee Miró und Mondrian, dem Jugendstil von Klimt und Schiele, der nicht nur im Kunsthaus, sondern in ganz Zürich weite Verbreitung findet, und schließlich dem Surrealismus mit Chagall, Dali, Chirico und Ernst.

Die Stadt Zürich selbst konnten wir in der Mittagspause zumindest ein wenig näher kennenlernen. Auch hier finden sich zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Kunstschätze wie Marc Chagalls Glasfenster im Frauenmünster, Zeugnisse der kulturgeschichtlichen Bedeutung Zürichs. Auch zu Erholung blieb Zeit, um die Fülle der Eindrücke zu verarbeiten. Zu groß wäre wohl dennoch der Umfang der ausgestellten Werke gewesen, wären sie uns nicht unter der fachkundigen Führung unseres Zeichenlehrers Franz Gassner und des Klassenvorstandes der 8a, P. Bernhard Werner, nähergebracht worden. Ihnen gebührt unser Dank für ihren Einsatz und ihre Bemühungen, uns am Ende unserer Gymnasialzeit dieses eindrucksvolle Kunsterlebnis zu ermöglichen.

Klaus Johannes Rusch (8. Klasse)

Pfadfindergruppe Mehrerau Schalom 1986/87

JULI 1986 — Zwölf Mehrerauer Pfadfinder nahmen am Sommerlager der Späher in Latschau/Montafon teil. Sechs konnten ihr Pfadfinderversprechen ablegen. September/Oktober 1986

Pater Adalbert Scharnhorst hatte sich wieder bereiterklärt, die Neulinge aus der 1. Klasse in die Pfadfinderei einzuführen. Ihm zur Seite standen als Führer Oliver Tabarelli (5b) und Franz-Anton Ganthaler (7.).

Landeshauptmann Herbert Kessler lud die Vertreter der Vorarlberger Jugendgruppen zu einem Empfang nach Lauterach in den Hofsteigsaal. GF Franz-Michael Mayer vertrat die Mehrerauer Pfadfinder.

NOVEMBER/DEZEMBER 1986 — Auch dieses Jahr banden die Pfadfinder schöne Adventskränze für Kloster und Kollegium. Wir danken dem Präfekten der 1. Klasse und Jugendrotkreuzreferent an unserer Schule, Reinhard Winter, für seine tatkräftige Mitarbeit.

Unter seiner Leitung halfen Pfadfinder aus der 1. Klasse fleißig auf dem Brezenger Nikolausmarkt am Verkaufs- und Informationsstand des Jugendrotkreuzes mit.



Kaffeetheke am Elternsprechtag der Schule.

Bei unserer Weihnachtsfeier mit Regens P. Nivard konnten Martin Jehle und Simon Muhr (beide 2a) ihre Pfadfinderversprechen ablegen. Die Führer Christian Meßner (8a) und Uwe Lahnsteiner (7.) wurden verabschiedet. Bei der Versprechensfeier der Vorklostner Pfadfinder in der Kollegiumskapelle konnten GF Franz-Michael Mayer und Oliver Tabarelli (5b) teilnehmen.

JANUAR/FEBRUAR 1987 — Die Pfadfindergruppe veranstaltete im großen Speisesaal des Kollegiums das 3. Mehrerauer Preisjassen für Lehrer, Eltern, Mitarbeiter, Erzieher, Schüler und Freunde des Kollegiums. Sieger wurde Franz Gappmaier. Jaßkönig wurde das Elternratsmitglied Werner Hämmerle. Wir bedanken uns bei allen Spendern und Mitarbeitern, besonders bei Frater Albin Printscher, unserer Sekretärin Marlies Müller und bei unserem Koch Peter Holzer, ohne deren intensive Mitarbeit diese Veranstaltung nicht so gut über die Bühne gegangen wäre.

MÄRZ/APRIL 1987 — Am Georgstag — St. Georg ist der Schutzpatron aller Pfadfinder — besuchten die Mehrerauer Pfadfinder um 6 Uhr das Konventamt in der Klosterkirche. Anschließend fand im großen Pfadzimmer ein gemütliches Frühstück statt, bei dem wir auch den

Gründer der Mehrerauer Pfadfindergruppe, P. Johannes Brigl, Regens P. Nivard und unseren Kurat P. Adalbert begrüßen durften. An der Landestagung der Mehrerauer Pfadfinder nahm für die Mehrerauer P. Adalbert teil.

MAI/JUNI 1987 — Fünf Führer nahmen an einem verlängerten Wochenende an einer Fahrt nach Sautens/Ötztal teil. Wir verbrachten zusammen mit P. Johannes und P. Adalbert schöne Tage und bereiteten unter anderem das kommende Sommerlager vor. Kaffeetheke am Elternsprechtag der Schule.

Am Tag der offenen Tür standen unsere Räume zur Besichtigung zur Verfügung. Im Schaukasten informierten wir über unsere Arbeit. Wir stellten einige Führer durch das Haus und Helfer im Speisesaal auf.

Die Pfadfinder gestalteten den Gottesdienst am Sonntag, den 28. Juni, der unter dem Thema „Steine“ stand.

Beim anschließenden Elternabend im Klostergarten durften wir Abt Kassian, den MK-Präses P. Michael Schauler, Regens P. Nivard und P. Markus Stark, P. Adalbert sowie viele Eltern und Mitglieder begrüßen.

JULI/AUGUST 1987 — P. Johannes Brigl feierte in Sautens/Ötztal sein 25jähriges Priesterjubiläum. Eine Abordnung von uns nahm daran teil: F. M. Mayer, Walter Hämmerle (6.), Gerhard Mayer (6.) und Oliver Tabarelli (5b). Die Festpredigt hielt unser Kurat P. Adalbert.

Unter der Leitung von F. M. Mayer und P. Adalbert fand das Sommerlager für Späher in Ötz/Tirol statt. Fünfzehn von uns nahmen daran teil, sieben konnten ihre Pfadfinderversprechen ablegen. Wir bedanken uns bei P. Johannes und bei Familie Frischmann für ihre Mithilfe und Gastfreundschaft. Danke auch an den Führer Gerhard Mayer (6.) und seinen Bruder, den Altpfadfinder Robert Mayer, die das Lager zu einem Erfolg werden ließen.

Die Explorer Martin Zimanky, Markus Walter (beide 7.) und Oliver Tabarelli (5b) nahmen am internationalen Lager „Pinzga '87“ in Niedernsill/Salzburg teil.

P. Adalbert Scharnhorst feierte in der Abtei Seligenporten/BRD sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Festpredigt hielt P. Johannes. Gerhard und Robert Mayer nahmen als Vertreter unserer Gruppe an dieser Feier teil.

Recht herzlich möchten wir uns bei allen bedanken, die uns im vergangenen Jahr mit Rat und Tat geholfen haben. Unser Dank gilt Abt Kassian und Regens P. Nivard, die uns immer wohlwollend entgegengekommen sind.

Ein Dankeschön auch an die Erzieher, die unsere Arbeit erleichtert haben. Besonders danken wir Kurat P. Adalbert, ohne dessen tatkräftige Initiative so manche Patrullenstunde nicht gehalten worden wäre. Danke auch den beiden Führern Christian Meßmer (8a) und Uwe Lahnsteiner (7.), die aufgehört haben, sowie den noch aktiven Führern Walter Hämmerle und Gerhard Mayer (beide 6.), Oliver Tabarelli (5b), Markus Walter und Franz-Anton Ganthaler (beide 7.), die durch ihre Leistung ein Fortbestehen unserer Gruppe gewährleisten. Auch dem Elternrat, Familie Mayer (Götzis) und Familie Hämmerle (Lustenau), und allen Eltern, die uns ihre Buben anvertraut haben, sei gedankt.

Eines der größten Ziele der Pfadfindergruppe beschreibt der Gründer, Lord Baden-Powell, folgendermaßen: „Der eigentliche Weg glücklich zu werden, ist der, andere Menschen glücklich zu machen. Versucht es und macht die Welt ein wenig besser, als ihr sie vorgefunden habt. Seid bemüht, jederzeit euer Bestes zu tun.“ Mit diesem Ziel vor Augen sehen wir der Zukunft entgegen.

ALLZEIT BEREIT und GUT PFAD wünscht
Ihnen allen
GF Franz-Michael Mayer

Studentenverbindung AUGIA BRIGANTINA

Parallel zu unserer Zeit in Schule und Internat war es uns heuer wieder möglich, zwei sehr schöne und ereignisreiche Coleursester zu gestalten.

So umfaßte unser Programm nicht nur die üblichen Kneipen und Kommerse, sondern auch Vorträge — an dieser Stelle gilt unser Dank P. Michael Schauler und unserem Verbindungsseelsorger P. Adalbert Scharnhorst — einen Schitag, einen Lieder- und einen Jazzabend, einen Herbstausflug zur Birnau sowie einige weitere Veranstaltungen, die wir gemeinsam mit anderen Verbindungen gestalteten. Auch unser traditionelles Budenfrühstück zum Semesterwechsel durfte natürlich nicht fehlen.

Ein Höhepunkt in diesem Jahr war zweifelsohne unsere Fuchsenfahrt nach Wien, mit der Besichtigung des Stephansdoms sowie des Naturhistorischen Museums, einem Altstadtbummel, und auch der Besuch im Heurigen der Familie Bruckberger in Gumpoldskirchen durfte nicht fehlen. Ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ gilt an dieser Stelle Familie Berger in St. Anton, die auf der Hin- und Rückreise so fürsorglich um unser leibliches Wohl bedacht war.

Mit unserem 4. Stiftungsfest gedachten wir in einem würdigen und feierlichen Rahmen — Bbr. P. Dr. Robert Baumkirchner hielt die Festrede beim Kommers, P. Adalbert den Festgottesdienst — mit Freunden nicht nur aus den verschiedenen Bundesländern Österreichs, sondern auch aus dem Ausland der Gründung unserer Verbindung.

Auch die Pfingstfeiertage sollten sich zu einem weiteren Höhepunkt entwickeln, und das in zweifacher Hinsicht: So begab sich ein Teil unserer Augia zum alljährlich stattfindenden Pennälertag, der in diesem Jahr in Murau gestaltet wurde, um zusammen mit allen anderen österreichischen MKV-Verbindungen einige sehr eindrucksvolle Tage zu erleben.

Der andere Teil hingegen begab sich ins Ausland, um in Münster dem 131. Stiftungsfest der zweitältesten CV-Verbindung, der Winfridia beizuwohnen, eine Fahrt, die so schnell nicht in Vergessenheit geraten wird. Für die gastfreundliche Aufnahme und Betreuung im Hause Weber in Büren möchten wir uns auf diesem Wege noch einmal recht herzlich bedanken.

Besonders erfreulich in diesem Jahr war die Tatsache, daß all unsere Aktivitäten und die damit verbundene Arbeit mit einer recht großen Anzahl neuer Mitglieder belohnt wurde, so daß wie Christoph Gappmaier, Magnus Brunner, Michael Geltner, Christoph Dünser, Michael Paterrer, Andreas Kutschera und Thomas Erat als Burschen endgültig, sowie Christian Mayer, Wolfgang Raunicher, Florian Lins und Arthur Berger als Füchse in unsere Verbindung aufnehmen konnten.

Mit unserem neuen Chargenkabinett mit Christoph Gappmaier als Senior, Christoph Dünser als Consenior und Andreas Herran als Fuchsmajor, sowie Michael Geltner als Schriftführer und Helmut Schneider als Kassier haben wir allen Grund, mit der Hoffnung auf weiteren „Nachwuchs“ erwartungsvoll auf die kommenden Semester zu schauen

ut VIVAT, CREVAT, FLOREAT
AUGIA BRIGANTINA
Harduin Weber

Abschied von Prof. Josef Oberhauser

Da Prof. Josef Oberhauser ab Herbst '87 in seiner Stammanstalt BORG Götzis voll eingesetzt wird, unterrichtet er nicht mehr in der Mehrerau. Wir verlieren mit ihm einen sehr engagierten Lehrer. Selbst durch acht Jahre Gymnasium und Kollegium Mehrerau geprägt, kam er vor 15 Jahren als junger Religions- und Sportlehrer zu uns. In beiden Fächern imponierte er dadurch, daß man ihm immer starke innere Beteiligung anmerkte: Er gab sich nicht mit einem reibungslosen Abwickeln der Unterrichtsstunden zufrieden, sondern wollte die Schüler packen, begeistern und charakterlich formen.

In den ersten Jahren seiner Tätigkeit gab es im Fach Leibbeserziehung noch keine vergüteten Neigungsgruppen. Der Sportbetrieb spielte sich in der Freizeit ab. Trotzdem waren es in man-

chen Jahren über 50 Schüler. Manche blieben bis in die 8. Klasse treu (Spiegel, Berger, Huber, Ölz, Röser...).

„Josi“ Oberhauser nahm mit seinen Schülern an zahlreichen Leichtathletikveranstaltungen in Vorarlberg, der Schweiz und Süddeutschland und mehreren FISEC-Meisterschaften teil. Es gab Fahrten nach Innsbruck, Atnang, Graz, Schwechat, Linz, Wien, Fulpmes...

Die Ergebnislisten dieser Jahre sind dementsprechend stolz: 46 Landesmeistertitel, neun Bodenseelichtathletiktitel (IBL-Titel), drei Österreichische Meistertitel (dazu noch zwei Silber- und vier Bronzemedailien), Landessieg der Cross-Country-Mannschaft und Teilnahme in Hollabrunn, mehrere FISEC-Medaillen und Plazierungen.

Das Kollegium Mehrerau dankt Prof. Oberhauser für seinen beispiellosen Einsatz,

Dir. P. Nivard Huber

Sportberichte

Mehrerauer Jugend-Handballer beim Bundeswettbewerb Dritte

Bei der Vorarlberger Handball-Vereinsmeisterschaft erreichte das PG Mehrerau (Jg. 1974 und jünger) in zwölf Spielen 22 Punkte und wurde

überlegener Meister vor dem HC Lustenau, dem HC Hohenems und BW Feldkirch. Bei einem internationalen Handball-Jugendturnier in Ravensburg, das als ideale Vorbereitung auf die österreichische Staatsmeisterschaft diente, belegte dieselbe Mannschaft den dritten Rang.

Bei den österreichischen Meisterschaften in Linz



Hinten v. l. n. r.: Jürgen Mischker, Stefan Lang, Volker Matt, Reinhart Hauska, Philipp Weber; vorne v. l. n. r.: Christian Paisner, Alexander Enthaler, Marco Ferrari.

schließlich erreichte die Mehrerauer Mannschaft den hervorragenden dritten Platz hinter den Mannschaften von Linz und St. Pölten. Nach einem 13:10-Sieg gegen den letztjährigen Sieger HC Klagenfurt besiegten die Mehrerauer den HC Salzburg mit 21:6 und schafften in der Folge trotz einer 7:13-Niederlage gegen St. Pölten den Gruppensieg. Im Halbfinalspiel unterlag die müde und glücklos agierende Mannschaft gegen

Linz klar 7:17. In der Partie um Platz drei warteten die Jugend-Handballer der DSG Mehrerau noch einmal mit einer starken Leistung auf und bezwangen den steirischen Vertreter klar mit 16:7. Torschützenkönig des Turniers war Reinhart Hauska mit 27 Treffern. Die weiteren Mehrerauer Spieler: Alexander Enthaler, Stefan Lang, Jürgen Mischker, Volker Matt, Christian Paiser, Philipp Weber und Marco Ferrari.

Tennisclub Mehrerau

Nachdem die Mannschaft des TC Mehrerau im Spieljahr 1986 den Aufstieg in die nächsthöhere Liga geschafft hatte, wurde dieses Ziel im heurigen Jahr knapp verfehlt. Das entscheidende Spiel gegen den TC Bezaun verlor der TC Mehrerau mit 4:5!

Weitere Ergebnisse:

- TC Mehrerau—TC Bludenz III 3:6
- TC Mehrerau—BW Feldkirch III 8:1
- TC Mehrerau—TC Nüziders 8:1
- TC Mehrerau—TC Frastanz 8:1



Hinten v. l. n. r.: Arno Röser, Hannes Moschinger, Joachim Scheucher, Armin Moser; vorne v. l. n. r.: Michael Flatz, Ulrich Flatz. Weiters spielten mit: Michael Stiastry, H. J. Kissenberth, Norbert Sprenger.

PG Mehrerau Meister im Faustball

Bei den Vorarlberger Faustball-Schulmeisterschaften setzte sich die Mannschaft des PG Mehrerau überraschend, aber doch klar durch.

- Endstand:
1. PG Mehrerau
 2. HS Schwarzach
 3. HS Wolfurt
 4. HS Höchst
 5. BG Dornbirn
 6. BRG Dornbirn

Bei den österreichischen Faustball-Schulmeisterschaften sorgte unsere Mannschaft für Schlagzeilen: „Bravo! Das PG Mehrerau wird Meister im Schul-Faustball!“ (NEUE) Die Meh-

rerauer Miniknaben setzten sich im Finale in Dornbirn gegen Salzburg durch und holten sich den Meistertitel. Nach den souveränen Vorstellungen in der Vorrunde (zwei Siege, ein Remis) wurden im Halbfinale die Wiener (HS Dr.-Skala-Straße) geschlagen. Im Finale trafen die Bregenser auf die starke Mannschaft der Sport-Hauptschule Schloßstraße (Salzburg). Nach schwächerem Beginn (0:3-Rückstand) konnten sich die Mehrerauer steigern und entschieden schließlich das Spiel mit 18:17 für sich. Der ganzen Mannschaft gebührt ein Lob, vor allem den beiden Schlagmännern Reinhart Hauska und Stefan Lang.



Hinten v. l. n. r.: Prof. Arno Röser, Roland Paterno, Reinhart Hauska, Christian Paiser; vorne v. l. n. r.: Stefan Lang, Jürgen Mischker, Marco Ferrari, Alexander Enthaler.

Schiwoche der 5. Klasse in Serfaus

Am 12. Jänner 1987 fuhren wir, die Schüler der beiden 5. Klassen, mit der Eisenbahn morgens um 8 Uhr in Bregenz ab. Von Landeck brachte uns ein Bus zum Hotel Furgler in Serfaus, wo wir von der Familie Westreicher sehr herzlich empfangen wurden. Nachdem wir unsere Koffer ausgepackt und einen kleinen Imbiß gegessen hatten, brachen wir am Nachmittag trotz der Kälte zu einer ersten Besichtigung des Schigebie-

tes auf, von der wir etwas durchgefroren zurückkehrten. Zu unserem Glück besserte sich das Wetter, und auch die Schneeverhältnisse waren ausgezeichnet. Unser Tagesablauf begann mit einem tüppigen Frühstücksbuffet um 9 Uhr. Anschließend ging es mit der erst kürzlich fertiggestellten U-Bahn zur Talstation der Seilbahn. Danach trennten sich die einzelnen Gruppen bis zum Abend. Mit einer wärmenden Suppe gestärkt konnten wir das hoteleigene Hallenbad und die Sauna benüt-

zen. Nach dem reichhaltigen Abendessen vergnügten wir uns mit „Dorfbesichtigungen“, einem Preisjassen (Sieger: Jürgen Bartel) und anderen Spielen. Das Rodelrennen gewann Oliver Tabarelli knapp vor Josef Eder und Hannes Derold. Beim Schirennen blieb Markus Kaser vor Jürgen Bartel und Christian Künz erfolgreich. Wir möchten unseren Lehrern Mag. Astrid Lerch, Mag. Ulrich K. Flatz und Prof. Arno Röser sowie der Familie Westreicher und dem Personal des Hotels Furgler herzlich danken, daß sie uns eine so schöne Schiwoche ermöglicht haben.

Magnus Brunner und Johannes Egl (5a)

Schiwoche der 3. Klasse in Schruns

Am 9. März begann die Schiwoche der 3. Klasse des PG Mehrerau. Um 9 Uhr fuhren wir, gemeinsam mit unseren Begleitpersonen Mag. Michael Rauth, Prof. Arno Röser und Mag. Gerd Kogler mit dem Bus nach Schruns im Montafon. Nachdem wir unsere Zimmer in der Pension „Golmerblick“ bezogen und uns ein wenig umgesehen hatten, fanden wir die Unterkunft eigentlich gar nicht so schlecht.

Wir versammelten uns alle im Speisesaal des Hauses, wo wir unsere Schiausweise erhielten. Danach fuhren wir mit der Hochjochbahn ins Schigebiet, wo sich die drei Gruppen trennten und jeweils unter der Leitung eines Lehrers das Schigebiet kennenlernten. Am späten Nachmittag trafen wir alle wieder in der Pension ein. Bis zum Abendessen verbrachten wir die Freizeit mit Spielen und einem Dorfspaziergang.

Am nächsten Morgen ging es nach dem Frühstück um 9 Uhr wieder ab auf die Piste. Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Schüler verletzte sich Daniel Wüstner am Mittwoch das Knie. An diesem Abend besuchten wir alle einen Vortrag über Lawinenkunde.

Am Donnerstag fand das Preisjassen statt, das Alexander Enthaler gewann. Tags darauf durften wir beim Gästeschirennen mitfahren. Sieger wurde Herbert Prescher vor Reinhart Hauska und Klaus Drechsel. Nach dem Essen begann um 20 Uhr der „Bunte Abend“. Zur Unterhaltung spielten wir einige Sketche, und auch unsere Lehrer, besonders Mag. Gerd Kogler, zeigten uns einige lustige Spiele. Ein Höhepunkt des Abends war dann die Preisverteilung des Schirennens. Um 23 Uhr mußten wir schlafen gehen, weil wir auch am letzten Tag noch das Schifahren genießen wollten.

Am Samstag schließlich kehrten wir nachmittags wieder heim.

Unseren Lehrern, dem schönen Wetter und der guten Schneelage verdanken wir eine Schiwoche, die uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Matthias Gantner (3.)

Schiwoche der 2. Klasse

In der zweiten Märzwoche 1987 fuhren wir auf Schiwoche nach Innerlaterns. Wir, das sind 30 kleine Buben der 2a und 2b Klasse des Privatschulgymnasiums Mehrerau in Bregenz. Wir wohnen im Jugendsportheim Runnimos.

Nachdem die Koffer ausgepackt waren, galt es, die Klassen in verschiedene Gruppen einzuteilen. Danach wurde das Schigebiet erkundet. Zu Mittag trafen wir uns im Eßzimmer. Danach hatten wir Freizeit bis 14 Uhr. Wir nutzten diese Pause, um uns ein wenig auszuruhen oder etwas zu lesen. Nach dem Schifahren bekamen wir um 16 Uhr eine kleine Jause und spielten bis zum Abendessen.

Beim Sporttoto, an dem jeden Abend vier Spieler teilnahmen, spielten jeweils zwei Schüler gegeneinander. Die anderen Schüler gaben ihren Tip ab, wer von beiden der Bessere sein würde, und zwar beim Rechnen und beim Tischtennis. Anschließend war wieder Freizeit, bis wir schlafen gehen mußten. Nach dem Frühstück um 8 Uhr trafen wir uns wieder auf der Schipiste.

Am Mittwoch durften wir nachmittags ins Dorf gehen. Am Donnerstag bereiteten wir uns schon auf das bevorstehende Schirennen vor.

Der Freitag schließlich war der Höhepunkt unserer Schiwoche. Es wurde ein Schirennen veranstaltet, das aber anfangs nicht sehr erfolgreich schien, da nur vier von uns den Weg durch die Stangen fanden. Beim zweiten Versuch klappte es schließlich.

Am Abend fand die Preisverteilung des Schirennens und des Sporttotos statt. Danach erzählten wir uns noch Witze und spielten miteinander. Am Samstag waren wir alle traurig, daß diese schöne Schiwoche so schnell zu Ende war. Ein Dankeschön unseren Lehrern Prof. Hannes Moschinger, Prof. Hermann Schöffthaler und Mag. Michael Flatz.

Rene Felder (2a)

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche

P. Daniel **Mrnarevic** und Fr. Amandus **Osthues** legten am Bernhardstag, 20. 8. 1987, die feierliche Profieß ab.

Am 12. 9. 1987 erfolgte die zeitliche Profieß von Fr. Anton **Mandic** und die Einkleidung der Novizen Fr. Emmanuel **Markovic**, Fr. Marian **Kovacevic** und Fr. Benedikt **Csusc**. Es ist geplant, daß die kroatischen Mitbrüder zusammen mit P. Miro **Trusic** in Jastrebarsko, Kroatien, ein neues Zisterzienserkloster gründen sollen.

Das diamantene Priesterjubiläum feierte in Götzis-Meschach Geistl. Rat Pfarrer Roman **Kopf** (1915—1923).

Das silberne Priesterjubiläum begingen in Mehrerau P. Johannes **Brigl** (1954—1957) und P. Adalbert **Scharnhorst**; an ihren Wirkungsorten feierten es Rel-Insp. Ehrenreich **Bereuter** (1949—1957), Pfarrer in Thal, Prof. Dr. Richard **Gohm** (1947—1955), Pfarrer in Thüringerberg und Josef **Senn** (1949—1957), Pfarrer in Schwarzenberg.

Dr. Markus **Hofer** (1967—1975) wurde Leiter des Kath. Bildungswerkes der Diözese Feldkirch.

Aus Beruf und Leben

Studienabschlüsse teilten mit: Gerald **Blum** (1970—1978) als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien; Harald **Förster** (1957—1966) als Doktor der Philosophie (Chemie) an der Universität Innsbruck; Ralf **Burkart** (1969—1977) als Doktor der gesamten Heilkunde, Universität Innsbruck; Mag. Johannes **Zoll** (1962—1970) als Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck; Karl-Heinz **Krenn** (1969—1975) als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck; Harald **Pöttinger** (1972—1979) als Doktor der Rechtswissenschaften und Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften; Helgar **Schneider** (1974—1982) als Magister der Rechtswissenschaften; Wilfried **Eisele** (1970—1978) als Doktor der Rechtswissenschaften. Mag. Gerald **Blum** (1970—1978) heiratete am 1. Mai 1987 in der Pfarrkirche Schwarzenberg mit Fr. Isabella **Küzler**.

Am 30. 1. 1987 wurde Markus **Wanger** (1970—1975) und seiner Frau Barbara der Sohn Martin geboren; am 9. 3. 1987 schenkte Frau Susanne ihrem Mann Dr. Harald **Förster** (1957—1966) den Sohn Alexander Georg Ferdinand; Brigitte und Rudi **Batliner** (1966—1973)

meldeten die am 10. 6. 1987 glücklich erfolgte Geburt ihres Sohnes Martin Rudolf.

Am 2. 10. 1987 wurden die Milizoffiziere Christof **Kessler** (1969—1977) und Michael **Weishäupl** (1972—1980) zu Oberleutnants der Res. beim Landwehrstammregiment 91 befördert.

Helmut **Kaufmann** (1978—1986); Gründungsmitglied der Augia-Brigantina, wurde im Oktober 1987 zum Vizepräsidenten des Europäischen Kartellverbandes gewählt.

Von Prof. Dr. Anton **Klien** (Matura 1938), der schon öfters literarisch hervorgetreten ist, erschien ein neues Buch: Erschautes—Erdachtes—Erlebtes: Auf dem Weg durch die Zeit. Ein Sonderdruck daraus kam im Januar 1987 als Gedenkblatt „Zur Errichtung eines jüdischen Museums in Hohenems“ heraus.

Den Lauf vollendet

Am 3. 12. 1986 verstarb in Säckingen Bruno **Stratz** (1925—1928) im Alter von 72 Jahren.

Wenige Tage vor Weihnachten, am 19. 12. 1986, erlag in Weingarten auf dem Weg zum Gottesdienst einem tödlichen Autounfall Dr. P. Gebhard Herbert **Spahr OSB** (1927—1934). Durch zahlreiche und sehr schön ausgestattete Bücher und Artikel über Kunst und Geschichte des Bodenseeraumes, besonders aus der Zeit des Barock, hat er sich einen unvergeßlichen Namen gemacht. Seine herzliche, im Glauben begründete Fröhlichkeit wirkte ansteckend.

In Bludenz verstarb am 4. März 1987 Medizinalrat Dr. med. Dr. phil. Hans **Kohler** (1928—1936), Arzt und Fachpsychologe. Er war einer der treuesten Altmehrerauer, der jeden Anlaß des Klosters und Kollegiums mitbeging. Trotz halbseitiger Lähmung durch einen Schlaganfall brachte er noch die Energie auf, ein zweites Studium zu beginnen und abzuschließen.

Nach kurzer Krankheit verschied in der Karfreitagsnacht, am 17. April 1987, in Landstuhl Herr Ernst **Gamber** (1920—1924). Solange er konnte, nahm er jährlich an der Weiheerneuerung der Kongregation am 8. Dezember teil.

Am 21. April 1987 verstarb in Bludenz der Arzt Dr. Walter **Hammerl**, Schüler unseres Kollegiums von 1921 bis 1929.

Eines tragischen Todes starb am 5. Mai 1987 Herr Thaddäus **Stohs** (1969—1974) im Alter von 27 Jahren.

Am 4. August verschied in Hohenems OStR Prof. Mag. Alfons **Gächter** (1922—1926).

Im Gespräch haben wir erfahren, daß in Innsbruck HH. Dir. Max **Novak** (1915—1923) verstorben ist. Da wir keine Mitteilung erhielten, ist uns das Todesdatum unbekannt.

Jahresbericht

des Gymnasiums der Zisterzienser in Bregenz-Mehrerau über das Schuljahr 1986/87, veröffentlicht von der Direktion

Lehrer und Fächerverteilung

A. Ordenseigene Lehrer

- Huber, P. Nivard, Mag. phil., Direktor und Regens des Kollegiums, geprüft für M, LÜ; unterrichtete M 1a, 8a.
- Lauterer, P. Kassian, Dr. et Mag. theol., Abt und Schulerhalter, geprüft für R; unterrichtete R 4, 6, 7, PE 8a.
- Baumkirchner, P. Robert, Dr. theol. et Mag. phil. et theol., geprüft für R, ME; unterrichtete R 5a, 5b, ME 5a, 5b, 6, 7, 8, Schülerchor, Spielmusik. Klassenvorstand 5a. Kustos für Musikerziehung, BFLZ.
- Schauler, P. Michael, Mag. phil., geprüft für E, H; unterrichtete R 1a, 2a, 2b, 3, H 3. Klassenvorstand 1a. Schülerbibliothek.
- Werner, P. Bernhard, Subprior, unterrichtete D 4, 8a, Literaturkunde 8a. Klassenvorstand 8a. Lehrerbibliothek.

B. Weltliche Bundes- und Vertragslehrer

- Bösch, Gertraud, Mag. phil., geprüft für D, E; unterrichtete D 1a, 1b. Klassenvorstand 1b.
- Flatz, Michael, Mag. phil., geprüft für L, LÜ; unterrichtete L 4, LÜ 1a.
- Flatz, Ulrich, Mag. phil., geprüft für E, L; unterrichtete E 3, L 5a, 5b, 6, 7, 8a, 8b.
- Gassner, Franz, Mag. art., Diplomatographiker; unterrichtete BE 1a, 1b, 2a, 2b, 6, 8, WE 4. Kustos für Werkerziehung.
- Hämmerle, Josef, Mag. phil., Professor, Oberstudienrat, geprüft für M, Ph; unterrichtete M 5a, 5b, 6, Ph 3, 4, 6, 7, 8a, 8b. Kustos für Physik.
- Hämmerle, Markus, Dr. et Mag. phil., geprüft für M, H; unterrichtete M 1b, 3, 4, 7, 8b, H 8a, 8b, EDV 5a, 5b. Klassenvorstand 3. Kustos für audiovisuelle Hilfsmittel.
- Haunschmid, Anton, Mag. phil., Professor, geprüft für D, E; unterrichtete D 7, E 2a, 4, 7, 8a, 8b, L 3, English Conversation. Klassenvorstand 7.

- Hofbauer, Monika, Mag. phil., geprüft für E, F; unterrichtete E 1a, 1b, 5a, 5b, 6, F 7.
- Karacson, Silke, Mag. phil., geprüft für ME; unterrichtete ME 1a, 1b, 2a, 2b, 3, 4. (2. Semester)
- Kogler, Gerd, Mag. phil., geprüft für M, Ch; unterrichtete M 2a, 2b, Ch 3, 8a, Chemieolympiade. Kustos für Chemie. Teilbeschäftigt am BORG Lauterach.
- Lerch, Astrid, Mag. phil., geprüft für D, H; unterrichtete D 5a, 8b, H 2a, 2b, 5a, 5b, 7, Literaturkunde 8b. Klassenvorstand 5b.
- Loss, Bernhard, Mag. phil., geprüft für R, ME; unterrichtete R 1b, ME 1a, 2a, 2b, 3, 4.
- Mair, Elisabeth, Mag. phil., geprüft für D, H; unterrichtete D 2a, 2b, 3, 6, H 4, 6. (2. Semester)
- Moosbrugger, Anton, Mag. art., geprüft für BE, WE; unterrichtete BE 3, 4, 5a, 5b, 7, WE 1a, 1b, 2a, 2b, 4. Kustos für Bildnerische Erziehung.
- Moschinger, Hannes, Mag. phil., Professor, geprüft für Gg, Lü; unterrichtete Gg 1a, 1b, 5a, 5b, 6, 8a, 8b, Lü 2b, 6, Fußball. Kustos für Geographie. Klassenvorstand 6.
- Nagele, Gunhild, Mag. phil., geprüft für F, ME; unterrichtete F 5a, 5b, 6.
- Olschbauer, Wolfgang, Mag. phil., geprüft für Evg. R; unterrichtete Evg. R klassenübergreifend.
- Oberhauser, Josef, Mag. phil., geprüft für R, Lü; unterrichtete R 8a, 8b, Lü 8a, 8b, Leichtathletik. Hauptamtlich am BORG Götzis.
- Putzer, Lilly, geprüft für MS, KS; unterrichtete MS 3, 4. Kustos für Maschinschreiben. Hauptamtlich an der HAK Bregenz.
- Rauth, Michael, Mag. phil., geprüft für PE, Lü; unterrichtete PE 7, 8b, Lü 1b, 3, 5, Tennis. Klassenvorstand 4.
- Reichart, Helga, Mag. phil., geprüft für E, F; unterrichtete E 2b, F 8a, 8b.
- Rheinberger, Veronika, geprüft für BuU; unterrichtete BuU 1a, 2a, 2b.
- Röser, Arno, Mag. phil., Professor, geprüft für Gg, Lü; unterrichtete Gg 2a, 2b, 3, 4, 7, Lü 2a, 5a, 5b, 7, Handball. Klassenvorstand 2a. Kustos für Leibestellungen.
- Schöffthaler, Hermann, Mag. rer. nat., Professor, geprüft für BuU, Ph, Ch; unterrichtete BuU 4, 5a, 5b, 6, 8a, 8b, Ph 2a,

- 2b, Ch 7, 8b, EDV 6, 7, Volleyball. Klassenvorstand 8b. Kustos für Informatik, Biologie und Umweltkunde. Referent für Bildungsberatung.
- Wirthensohn, Andrea, Mag. phil., geprüft für D, H; unterrichtete D 2a, 2b, 3, 6, H 4, 6. Klassenvorstand 2b. Kustos für Geschichte.

Leitung des Schülerheims

Kollegium St. Bernardi

P. Nivard Huber

Regens und Direktor

Präfekten

1986/87:

- 7./8. Kl. Fr. Albin Printschler
- 5./6. Kl. P. Dietmar Gopp
4. Kl. Bernhard Küng
3. Kl. Franz-Michael Mayer
2. Kl. Willi Bauer
1. Kl. Reinhard Winter

1987/88:

- 7./8. Kl. Fr. Albin Printschler
- 5./6. Kl. Bernhard Küng
4. Kl. Franz-Michael Mayer
3. Kl. Willi Bauer
2. Kl. P. Markus Stark
1. Kl. Markus Pircher

Schülervertreter am Gymnasium

Schuljahr 1986/87	Klassensprecher	Stellvertreter
8a Klasse	Rupp	Plötzeneder
8b Klasse	Moser	Winsauer
7. Klasse	Rumler	Pittl
6. Klasse	Tiefenbacher	Herran
5a Klasse	Dünser	Brunner
5b Klasse	Raunicher	Lins

Schulsprecher: Harduin Weber

Stellvertreter: Thomas Pittl

Lehrervertreter am Gymnasium

P. Bernhard Werner

OSTr. Mag. Josef Hämmerle

Mag. Hermann Schöffthaler

Reifeprüfungen im Haupttermin 1986/87

Deutsch 8a

1) In einem Gespräch mit jungen Menschen über die Aufgaben des Staatsbürgers wurde von einem Teilnehmer unter dem Beifall der übrigen gesagt: „Die Politiker behaupten, daß wir Anteil nehmen müßten am Leben des Staates. Ich leug-

ne das und halte dagegen: So wenig wie möglich Staat, so viel wie möglich Privatleben. Das Private ist unser eigentliches Leben.“ Nehmen Sie kritisch Stellung zu dieser Behauptung!

2) „Macht euch die Erde untertan!“

So lautet der Auftrag Gottes an die ersten Menschen.

Steht dazu nicht im Widerspruch das weit verbreitete Unbehagen vieler Menschen an der modernen Technik?

3) Interpretieren Sie ein literarisches Werk, das Sie im Unterricht kennengelernt haben und das bei Ihnen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat. Geben Sie auch Gründe dafür an, weshalb Sie gerade dieses Werk ausgewählt haben!

Deutsch 8b

1) Ausgehend von einem Text von Simone de Beauvoir wurde den Kandidaten folgende Aufgabe gestellt:

Simone de Beauvoir schreibt 1960 diesen Text. (Der Text stammt aus dem Buch „Das andere Geschlecht“) Hat sich die Gesellschaft seit damals verändert, sind neue Probleme aufgetreten?

2) Ist Kritik ein Recht, eine Pflicht, eine Gefahr?

3) „... Und sie laufen! Naß und nässer

Wird's im Saal und auf den Stufen.

Welch entsetzliches Gewässer!

Herr und Meister! Hör mich rufen! —

Ach, da kommt der Meister!

Herr, die Not ist groß!

Die ich rief die Geister,

Werd' ich nun nicht los.

...“

(Goethe: „Der Zauberlehrling“)

Ist der Mensch im technischen Zeitalter eine Art Zauberlehrling? Kann er Herr über seine technischen Produkte bleiben? Worin sieht die Literatur die Aufgabe der Wissenschaften?

Englisch 8a und 8b

Ausgehend von einem englischen Text zum Thema „Werbung“ wurden den Kandidaten folgende Aufgaben gestellt:

I. Summary

Sum up the Text in your own words (150—190).

II. Analysis

1. Sum up its content in one sentence and find a suitable headline.

2. Analyse the structure of the text by summing up each paragraph in one sentence and comment on it.

3. Comment on the ad below and try to find out which „trick“ has been used.
 4. Some more techniques applied in advertising.
- III. Personal Statement
My Views on Advertising and Advertisements (with examples).

Latin 8a und 8b

P. Cornelius TACITUS, AGRICOLA 30—31 (202 Wörter)

Interpretationsfragen:

- a) Die Rede des Calgacus ist ein starker Angriff gegen den römischen Imperialismus. Was wirft er den Römern konkret vor (Zitate aus dem Text)? Wie stellen sich im allgemeinen die Römer zu diesem Problem? Wie rechtfertigen sie ihre aggressive Außenpolitik? Was bedeutet „pax“ für einen Römer?
- b) Erklären Sie die im Text vorkommende Form „ad serviendum“. Welche anderen Möglichkeiten hätte die lateinische Sprache, dasselbe auszudrücken?

Französisch 8a und 8b

1. Quelle est l'influence des mass media (télévision, radio, journaux) et quelle pourrait-être leur influence?
2. Discutez les problèmes qui se posent dans le monde du travail. Quels sont les groupes les plus menacés par le chômage?
3. L'Étranger est le titre du roman d'Albert Camus dans lequel il raconte la vie et le procès de Meursault. En quoi ce titre vous paraît-il justifié?

Mathematik 8a

1. Gegeben ist eine Hyperbel: $x^2 - 4y^2 = 80$.
 - a) Zeige, daß die Tangente im Punkt P(12/4) eine Winkelsymmetrale der beiden Geraden PF_1 und PF_2 ist.
 - b) Berechne die Punkte der Hyperbel, für die XF_1 normal zu XF_2 ist.
 - c) Das Flächenstück, das von der x-Achse, der Tangente im Punkt P und vom rechten Hyperbelast begrenzt wird, rotiert um die x-Achse. Berechne das Volumen des entstehenden Drehkörpers.
2. Die Folge $\langle a_n \rangle$ ist rekursiv gegeben.

$a_1 = 2; a_{n+1} = a_n + (1/a_n)$.

 - a) Bestimme die ersten vier Glieder der Folge. Gib das Bildungsgesetz an. Untersuche die Monotonie der Folge.
 - b) Gib eine obere und eine untere Schranke der Folge an.

- c) Bestimme den Grenzwert $\alpha; \)$ liegen, zuerst allgemein, dann mit $= 1/100$.
3. Der Ellipse $x^2 + 4y^2 = 16$ ist der flächenkleinste Rhombus zu umschreiben.
 - a) Wie groß ist sein Flächeninhalt?
 - b) Wie verhalten sich die Rauminhalte von Ellipsoid und Doppelkegel, die bei der Rotation der Ellipse bzw. des Rhombus um die x-Achse entstehen?
4. Bestimme in der Funktion

$y = ax^3 + bx^2 + cx + d$

 die Koeffizienten so, daß der Graph durch den Punkt (0/0) verläuft und im Punkt W(4/4) einen Wendepunkt mit der Wendetangente $y = 3x + 16$ besitzt.
 - a) Wie heißt die Funktion?
 - b) Berechne die fehlenden Nullstellen und die Extremwerte.
 - c) Skizze im Intervall $0 \leq x \leq 7$.
 - d) Wie groß ist die Fläche, die zwischen der Kurve, der Wendetangente und der y-Achse liegt?

Mathematik 8b

1. Um die Entfernung zweier unzugänglicher Punkte P und Q zu berechnen, werden die Standlinie $s = AB = 245$ m und die Horizontalwinkel

$\alpha = \sphericalangle PAB = 114^\circ 10', \beta = \sphericalangle QAB = 32^\circ 48',$
 $\gamma = \sphericalangle ABQ = 106^\circ 57'$ und
 $\delta = \sphericalangle ABP = 37^\circ 12'$ gemessen.

 Berechnen Sie die Entfernung PQ und überprüfen Sie Ihr Ergebnis anhand einer Zeichnung im Maßstab 1:2500.
2. Der Graph der Funktion $f: \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}$, $y = ax^4 + bx^2 + c$ hat in $W_1(1/y_1)$ einen Wendepunkt mit der Tangente $t_{W_1}: 8x + y = 8$. An ihren Wendepunkten wird f von der Parabel $g: \mathbb{R} \rightarrow \mathbb{R}, y = dx^2 + e$ berührt. Ermitteln Sie die Koeffizienten beider Funktionen, Nullstellen und Extremwerte und fertigen Sie eine Zeichnung an! Das von beiden Kurven eingeschlossene Flächenstück rotiert um die x-Achse. Wie groß ist das Volumen des dabei entstehenden Rotationskörpers?
3. Die drei Geraden a, b, c sind Trägergeraden der Seiten eines Dreiecks ABC.

a: $3y - 4x = 20$
 b: $3x + 4y = 10$
 c: $x = 10$

 Berechnen Sie die Koordinaten der Eckpunkte, des Inkreismittelpunktes und des Umkreismittelpunktes! Wie groß ist der Winkel $\sphericalangle IAU$?
4. In vielen Kulturen Asiens und Europas werden seit Jahrtausenden bestimmte Tierknochen,

sogenannte Astragali für „Würfel“-Spiele verwendet. Da ein Astragalus auf zwei Seiten rund ist, kann er nur auf einer von vier Seiten zu liegen kommen.

Erste Spielregeln sind aus dem antiken Griechenland bekannt. Demnach wurden die vier möglichen Ergebnisse mit den Augenzahlen 1, 3, 4 und 6 bewertet. Verwenden Sie für Ihre Berechnungen folgende Häufigkeitsverteilung:

x_i	1	3	4	6
$p(x_i)$	0,1	0,35	0,48	0,07

Berechnen Sie Erwartungswert und Varianz der Variablen X!
Berechnen Sie $p(1111)$, $p(6666)$, $p(\text{es fallen die vier verschiedenen Seiten})$, $p(\text{Augensumme ist } 8)$! (Würfeln mit 4 Astragali!)

Blank area for student work.

Statistik

1. Zahl

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
zu Beginn 1986/87	19	13	16	17	30	20	18	18	21	22	14	10	218
während des Jahres eingetreten	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
während des Jahres ausgetreten	1	1	1	—	3	3	—	—	—	—	—	—	9
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

2. Geburtsland

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
Vorarlberg	14	10	9	11	22	13	11	11	18	8	11	7	145
Tirol	2	—	2	—	1	—	1	1	1	6	1	—	15
andere Bundesländer	—	—	—	3	2	2	2	2	1	1	2	1	16
BRD	1	1	2	1	—	—	—	3	1	3	—	—	12
Liechtenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	3
Schweiz	1	—	2	2	2	1	3	—	—	—	—	1	12
Finnland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Südafrika	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1
Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Kanada	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
Iran	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Ungarn	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

3. Muttersprache

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
Deutsch	18	11	15	17	27	16	18	17	21	21	14	10	205
Finnisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Iranisch	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Französisch	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ungarisch	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

4. Religion

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
Römisch-Katholisch	18	12	15	16	25	16	15	17	22	20	14	9	199
Evangelisch AB	—	—	—	1	2	—	3	—	—	2	—	1	9
Islamisch	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

5. Alter

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
1976	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
1975	9	3	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	25
1974	—	1	8	9	13	—	—	—	—	—	—	—	31
1973	—	—	2	—	9	6	—	—	—	—	—	—	17
1972	1	—	—	—	4	8	8	7	—	—	—	—	28
1971	—	—	—	—	1	3	5	7	8	—	—	—	24
1970	—	—	—	—	—	—	5	3	9	8	—	—	27
1969	—	—	—	—	—	—	—	1	4	5	7	5	15
1968	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5	6	5	17
1967	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	—	4
1966	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

6. Staatsbürgerschaft

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
Österreich	16	11	12	17	24	16	14	16	20	16	14	10	186
BRD	—	—	2	—	1	—	2	1	—	2	—	—	8
Liechtenstein	2	—	1	—	1	—	1	—	1	3	—	—	9
England	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
Finnland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Iran	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Ungarn	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

7. Schülerstatus (1986/87)

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
Intern	18	—	14	—	14	9	10	14	10	17	14	—	120
Halbintern	—	10	1	16	7	8	5	—	10	5	—	4	66
Extern	—	2	—	1	6	—	3	4	1	—	—	6	23
außerordentlich	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

8. Leistungsbeurteilung am Ende des Schuljahres 1986/87

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.	%
Sehr gut geeignet (ausgezeichneter Erfolg)	3	2	1	2	2	2	3	2	—	3	1	2	23	11
Berechtigt zum Aufsteigen (reif)	15	8	12	10	17	11	10	15	15	17	9	8	147	70
Wiederholungsprüfungen	—	2	1	4	6	4	4	1	6	1	4	—	33	16
Nicht berechtigt zum Aufsteigen	—	—	—	2	2	—	1	—	—	1	—	—	6	3
	18	12	14	17	27	17	18	18	22	22	14	10	209	100

I außerordentlicher Schüler

	1a	1b	2a	2b	3	4	5a	5b	6	7	8a	8b	zus.
Österreich	16	11	12	17	24	16	14	16	20	16	14	10	186
BRD	—	—	2	—	1	—	2	1	—	2	—	—	8
Liechtenstein	2	—	1	—	1	—	1	—	1	3	—	—	9
England	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2
Finnland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Iran	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	2
Ungarn	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Frankreich	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
	18	12	15	17	27	17	18	18	22	22	14	10	210

Schülerverzeichnis

Die Namen der ausgetretenen Schüler sind eingeklammert. Der Stern bedeutet „ausgezeichneter Erfolg“.

1a-Klasse: 19 Schüler

Baumgartner Marco
 Bayer Matthias
 Bechter Christian
 Bichai Philipp
 * Forster Stefan
 Frischmann Günther
 Frötscher Heinz
 Ganthaler Michael
 Gantner Martin
 Grabher Jürgen
 Halbrainer Martin
 Haupt Jürgen
 Kaufmann Dieter
 (Kröss Michael)
 Lenz Bernd
 Öhler Matthias
 * Presslmayr Jürgen
 * Schermer Magnus
 Zumtobel Philipp

1b-Klasse: 13 Schüler

(Alge Thomas)
 * Burtscher Matthias
 Fitz Alexander
 Gugele Stefan
 Houdek Michael
 Koltai Levente
 Löscher Daniel
 Mangold Michael
 Meusburger Hugo
 Pezzei Benjamin
 Rummer Michael
 * Schneider Philipp
 Tiefenbacher Philipp

2a-Klasse: 15 Schüler

Depaoli Martin
 Felder Rene
 Frischmann Alexander
 Gantner Michael
 Grabher Bernd
 Grabher Hannes
 (Happ Patrick)
 * Jehle Martin
 Kremmel Maximilian
 Leithäuser Daniel

Mätzler Christian
 Muhr Simon
 Partel Andreas
 Rhomberg Nikolaus
 Zimanky Carl

2b-Klasse: 18 Schüler

Blum Bernd
 Dobler Daniel
 Frei Daniel
 * Gappmaier Wolfgang
 Gehrer Rene
 Gorbach Felix
 Hermann Hannes
 Jochum Ingmar
 * Jochum Stefan
 Kortleitner Christian
 Murnig Patrick
 Oberhauser Mario
 Piller Stefan
 Reumiller Christof
 Schlegel Christof
 Seybal Rene
 Theissl Michael
 Weber Philipp

3. Klasse: 30 Schüler

Bihari Rene
 Bilgeri Rouven
 (Böhler Stefan)
 Clare Richard
 Drexel Klaus
 Enthaler Alexander
 Ferrari Marco
 * Gantner Matthias
 Gasser Adrian
 (Gmeinder Edgar)
 Hammerer Johannes
 Hauska Reinhart
 Lang Stefan
 Lauterbach Hubert
 (Le Duigou André)
 Lins Alexander
 Lutz Markus
 Marte Wolfgang
 Matt Volker
 Meusburger Simon
 Mischker Jürgen
 Paiser Christian
 Paterno Roland
 Prescher Herbert
 Rabineg Günter
 Reheis Jürgen
 Schneider Jürgen

Tschanner Fortunat
 Wiesenegger Martin
 * Wüstner Daniel

4. Klasse: 21 Schüler

(Berchtold Gerhard)
 Brunswik Arno
 Deuring Andreas
 * Deuring Patrick
 El Noweim Gerald
 Gassner Johannes
 Großlercher Hans
 Gurschler Alexander
 * Häuserer Christian
 Holzer Peter
 Lechenbauer Michael
 Moll Thomas
 Navaci Arash
 Neururer Gerd
 Öhre Martin
 (Schebesta Stefan)
 Schenk Daniel
 (Walter Renato)
 Wehinger Christof
 Zimmermann Alexander
 Zint Traugott

5a-Klasse: 18 Schüler

Adam Christian
 Alick Sebastian
 Bartel Jürgen
 Baschnegger Daniel
 Beutel Markus
 * Brandtner Nikolaus
 * Brunner Magnus
 Clare John-Peter
 Derold Hannes
 Eberharter Andreas
 Eder Josef
 Egl Johannes
 * Erath Thomas
 Fröhlich Patrick
 Gächter Michael
 Grätz Oliver Sascha
 Kaser Markus

5b-Klasse: 18 Schüler

* Kogler Horst
 Künz Christian
 Kutschera Andreas
 Langmair Oliver
 Lins Florian
 Mair Christian

Mitterdorfer Christian
 Müller-Degerdon Oliver
 Patterer Michael
 Raich Michael
 Raunicher Wolfgang
 Rauter Stefan
 * Ruprecht Erich
 Strohmaier Marco
 Tabarelli de Fatis Oliver
 Torbati Mehرداد
 Vikoler Christian
 Willibald Markus

6. Klasse: 21 Schüler

Berger Arthur
 Fulterer Wolfgang
 Gappmaier Christoph
 * Hämmerle Walter
 Hecht Norman
 Herran Andreas
 Künstl Alexander
 Lorenz Veit
 Loretz Wolfgang
 Matt Siegfried
 Mayer Gerhard
 Müller Markus
 Nenning Gerhard
 Parent Oliver
 Schneider Helmut
 Stribl Johannes
 Tiefenbacher Patrick
 Tischer Michael
 Tomasi Jürgen
 Weiss Patrick
 Wohlwend Rudolf
 Wolf Stefan

7. Klasse: 22 Schüler

Dick Alexander
 Ebenbichler Reinhold
 Ganthaler Franz-Anton
 * Habicher Egon
 Hammarberg Mika
 Kutschera Markus
 Lahnsteiner Uwe
 Marte Andreas
 Marth Philipp
 Miltner Harald
 Pittl Thomas
 Rabelbauer Achim
 * Rumler Fabio
 Schierscher Peter-Paul
 Schneider Robert

Sele Johann
Török Robert
Walter Markus
Weber Harduin
* Wohlwend Karl-Anton
Yen Robert
Zimanky Martin

8a-Klasse: 14 Schüler

Bucher Oliver Maximilian
Ebenbichler Gerhard
El Noweim Magdi Roman
Fitz Gebhard
Losert Dieter
Meßmer Christian Johannes
Müller Markus
Ölz Martin
Pfanner Alexander

Plötzeneder Ingo
Rupp Lucas-Andreas
* Rusch Klaus Johannes
Vögel Gallus
Wiesenegger Jürgen

8b-Klasse: 10 Schüler

Badent Joachim
Engstler Ivo Herbert
Kleiner Wolfgang
* Kusche Christian
* Moser Armin
Rabelbauer David
Röser Gerhard
Stiastny Michael
Winsauer Markus
Wolff Martin